

Erhebung des Mikrozensus-Moduls „Lebensstandard“

im Rahmen der Studie zu
Armut und sozialer Eingliederung
in den Bundesländern

Erhebung des Mikrozensus-Moduls "Lebensstandard"

Inhaltsverzeichnis

Das Mikrozensus-Modul "Lebensstandard"	2
Hintergrund	2
Durchführung der Feldarbeit	2
Zusammenfassung der Ergebnisse	3
Erhebungsinstrument.....	3
Fragebogen	3
Dauer der Erhebung.....	4
Stichprobe	4
Stichprobenausschöpfung.....	6
Gesamtausschöpfung.....	6
Ausschöpfung regional und nach Referenzwochen.....	8
Ausschöpfungs- und Datenkontrollen.....	11
Feldberichte	11
Datenkontrollen	11
Methodik	13
Supervision.....	13
Interviewerinnen und Interviewer	13
Einsatz	13
Schulung.....	13
Begleitende Maßnahmen.....	14
Weitere Vorgangsweise	14
Anhang	15
Fragebogen	16
Schulungsunterlagen für Supervision	36
Präsentation (inkl. Folien für Interviewerinnen und Interviewer).....	36
Erhebungsleitfaden inkl. Erläuterungen zum Fragebogen und Avisobrief	46
Karten für Telefonstudio-Plätze	71

Das Mikrozensus-Modul "Lebensstandard"

Hintergrund

Auf Ebene der Bundesländer besteht ein hoher Bedarf an Daten zu Haushaltseinkommen, Armutsgefährdung und Deprivation. Die nationale Quelle für diese Daten ist EU-SILC¹. Da EU-SILC für die nationale Berichterstattung konzipiert ist, können daraus auf Bundesländerebene nur eingeschränkt Schlüsse gezogen werden. Um Informationen zu Haushaltseinkommen, Armutsgefährdung und Deprivation auf Bundesländerebene zu erhalten, werden im Rahmen der Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern alternative Datenquellen zur Analyse herangezogen. Einerseits werden Verwaltungsdaten verwendet, andererseits wurde mit dem Mikrozensus-Modul "Lebensstandard" eine für die Bundesländer repräsentative Haushaltserhebung geplant.

Diese Haushaltserhebung wurde im Rahmen des Mikrozensus mit einer für die Bundesländer repräsentativen Stichprobe als Modul durchgeführt. Das Modul umfasst Fragen, die die Einkommensinformationen aus den Verwaltungsdaten ergänzen werden, wie erhaltene und geleistete Unterhaltszahlungen und andere Zahlungen zwischen Privathaushalten. Zur Validierung der aus den Verwaltungsdaten errechneten Einkommen dient eine zusammenfassende Frage über das gesamte aktuelle Haushaltseinkommen. Ebenso sind für die Bildung von Deprivationsindikatoren notwendige Fragen enthalten, um über die Einkommensarmut hinausgehende Dimensionen analysieren zu können. Im Einklang mit EU-SILC wurden deshalb Fragen zu Wohnproblemen gestellt und ob sich Haushalte grundlegende Bedürfnisse und Konsumgüter leisten können.

Durchführung der Feldarbeit

Im Mikrozensus werden im Verlauf eines Quartals ca. 19.500 Haushalte erfolgreich befragt. Die Haushalte in der Stichprobe werden insgesamt fünf Mal, jeweils im Abstand von drei Monaten befragt. Das Mikrozensus-Modul "Lebensstandard" wurde in der CATI²-Stichprobe des Mikrozensus im 4. Quartal 2011 in den vier Rotationen der Folgebefragungen und im 1. Quartal 2012 in der Rotation der zweiten Folgebefragung erhoben.

Die Erhebungsdauer erstreckte sich insgesamt über sieben Monate. Feldstart für die Erhebung im 4. Quartal 2011 war der 10.10.2011, die Stichprobe des 1. Quartals 2012 wurde ab 9.1.2012 bearbeitet. Telefonische Befragungen konnten von Montag bis Freitag von 16:00-20:00 Uhr durchgeführt werden sowie Dienstag- und in Ausnahmefällen auch Donnerstagvormittag von 9:00-13:00 Uhr. Im Mikrozensus sollen die Befragungen in der Woche nach der Referenzwoche des Haushalts stattfinden. Findet die Befragung nicht in dieser Zeit statt, sind vier weitere Wochen für eine Nachbearbeitung möglich. Die letzte Referenzwoche des 4. Quartals 2011 war in der ersten Woche des Jahres 2012 bis 5.1.2012 zu befragen, Nachbearbeitungen waren längstens bis 3.2.2012 möglich. Die Nachbearbeitungsphase konnte auch für das Modul genutzt werden, womit die letzten Modulbefragungen des 4. Quartals 2012 am 3.2.2012 stattfanden. Im 1. Quartal 2012 dauerte die Nachbearbeitungsphase bis 4.5.2012. Die letzten Modulbefragungen wurden am 25.4.2012 abgeschlossen.

¹ Community Statistics on Income and Living Conditions (Gemeinschaftsstatistiken über Einkommen und Lebensbedingungen); nähere Informationen zu EU-SILC finden sich unter: http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/private_haushalte/eu_silc/index.html

² CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing. Die Folgebefragungen des Mikrozensus werden größtenteils mit dieser Methode durchgeführt.

	4. Quartal 2011	1. Quartal 2012
Fragebogenentwicklung/Programmierung/Set-up	13.10.2011	12.01.2012
Schulung der Telemark Supervisoren und Supervisorinnen durch Statistik Austria	04.10.2011	
Vorbereitung Interviewerinnen und Interviewerschulungen durch Telemark	10.10.-14.10.2011, Schulung neuer Interviewerinnen und Interviewer am 25.10.2011 und 14.11.2011	Schulung neuer Interviewerinnen und Interviewer am 28.03.2012
Aussendung der Aviso-Briefe an die Haushalte	ab 6.10.2011 wöchentlich nach Referenzwochen gestaffelt	monatlich nach Referenzwochen gestaffelt
FELDSTART	10.10.2011	09.01.2012
Feldarbeit Feldberichte und Rückmeldungen an Interviewerinnen und Interviewer	wöchentlich	
ENDE der FELDZEIT	03.02.2012	25.04.2012

Der Mikrozensus wird im Auftrag von Statistik Austria durch das Marktforschungsinstitut Telemark Marketing durchgeführt. Telemark wurde daher auch mit der Erhebung des Moduls "Lebensstandard" beauftragt. Die Einhaltung der vereinbarten Qualitätskriterien und der Fortschritt der Feldarbeit wurden durch wöchentliche Feldberichte und Datenkontrollen durch Statistik Austria sichergestellt.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Von den 22.499 Adressen der Rotationen 32-36 des Mikrozensus wurden 15.848 Haushalte in die Modulstichprobe aufgenommen. Der Modulfragebogen soll von einer Auskunftsperson im Haushalt beantwortet werden. Insgesamt standen 21.747 aktuelle Haushaltsmitglieder über 18 Jahren als Auskunftspersonen in den Stichprobenhaushalten zur Verfügung. In 9.948 Haushalten konnte das Modul erfolgreich befragt werden, wobei 8.984 Haushalte auf das 4. Quartal 2011 und 964 Haushalte auf das 1. Quartal 2012 entfallen. Die Ausschöpfungsquote auf Haushaltsebene liegt damit bei 63% (63% in Q4/11; 62% in Q1/12).

Erhebungsinstrument

Fragebogen

Der Fragebogen des Moduls wurde so weit als möglich mit den in EU-SILC 2012 enthaltenen Fragen harmonisiert. Von den in EU-SILC erhobenen Einkommenskomponenten wurden das aktuelle Haushaltseinkommen sowie für das gesamte Jahr 2011 den Erhalt oder die Leistung von Unterhaltszahlungen, Unterhaltsvorschuss und den Erhalt oder die Leistung von Zahlungen von bzw. an andere Privathaushalte erfasst. Zu den Lebensbedingungen wurden Wohnprobleme, Zahlungsrückstände, Leistbarkeit von Gebrauchsgütern und Dienstleistungen sowie die Inanspruchnahme medizinischer Versorgung erhoben. Details zu den Fragen sind der Vorlage für den elektronischen Fragebogen im Anhang zu entnehmen.

Der Modulfragebogen wurde im Mikrozensus-Fragebogen nach dem Personenfragebogen eingebaut. Dadurch kann das Modul bei jeder Person erhoben werden, die den Kriterien als Auskunftsperson entspricht, solange der Modulfragebogen nicht bereits von einer anderen Person im Haushalt vollständig beantwortet worden war. Auskunftspersonen mussten

mindestens 18 Jahre alt sein³, aktuell in diesem Haushalt leben und selbst Auskunft geben, d.h. nicht über Fremdauskunft erfasst werden. Da die Teilnahme am Mikrozensus verpflichtend ist, das Modul aber freiwillig beantwortet werden konnte, wurde jede Auskunftsperson in der Einstiegsfrage auf die Freiwilligkeit hingewiesen.

Der Mikrozensus wird auch in den Sprachen Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Englisch erhoben. Für das Modul standen keine Übersetzungen zur Verfügung. Es konnte daher nur erhoben werden, wenn mindestens ein Haushaltsmitglied ausreichende Deutschkenntnisse hatte.

Am 6.10.2011 lag der in den Mikrozensusfragebogen eingefügte elektronische Modulfragebogen für das 4. Quartal 2011 vor. In den ersten Tagen der Feldzeit kam es noch zu Problemen mit der Filterführung aus dem Mikrozensus-Fragebogen, die das Rechtsverhältnis an der Wohnung betrafen. Diese wurden am 10.10.2011 korrigiert. Im November 2011 wurde eine Korrektur durchgeführt, da in bestimmten Fällen der Modulfragebogen im Haushalt zweimal ausgefüllt werden konnte. Zum Jahreswechsel wurde im Fragebogen für das 4. Quartal 2011 der Text für die Einkommensfragen angepasst, die sich auf das Jahr 2011 bezogen. Der Fragebogen für das 1. Quartal 2012 wurde entsprechend der Handhabung im Mikrozensus getrennt programmiert. Die Filterführung des Moduls wurde an die im Mikrozensus geänderten Ausprägungen für das Rechtsverhältnis an der Wohnung angepasst. Letzte Korrekturen aufgrund dieser Änderungen wurden noch nach Feldstart durchgeführt, der Fragebogen wurde am 12.1.2012 fertiggestellt.

Am Anfang des 4. Quartals 2011 wurde im Mikrozensus zeitgleich zum Modul "Lebensstandard" bei 200 Personen ab 50 Jahren das Modul „Übergang in den Ruhestand“ als Pretest erhoben. Wurde eine Auskunftsperson auch für dieses Modul befragt, war das Ruhestand-Modul im elektronischen Fragebogen nach dem Modul "Lebensstandard" gereiht.

Dauer der Erhebung

Durch die Einbettung des Fragebogens in die Mikrozensus-Befragung ist eine eigenständige Zeiterfassung nicht ohne weiteres möglich. Im ersten Monat der Erhebung wurden daher die Prozessdaten des elektronischen Fragebogens (Auditfiles) für 1.202 Modulbefragungen ausgewertet, um einen Richtwert zu erhalten. Diese Analyse ergab eine durchschnittliche Befragungsdauer von 10 Minuten für vollständige Module inklusive etwaiger Nachbearbeitungen.

Stichprobe

Das Mikrozensus-Modul "Lebensstandard" wurde in der CATI-Stichprobe des Mikrozensus im 4. Quartal 2011 in den vier Rotationen der Folgebefragungen und im 1. Quartal 2012 in der Rotation der zweiten Folgebefragung erhoben.⁴

Der Mikrozensus ist als integrierte Quer- und Längsschnitterhebung mit Fünftelrotation konzipiert. Die Befragungen finden im Quartalsrhythmus statt. Das heißt, dass jedes Quartal etwa ein Fünftel der Adressen neu in die Stichprobe kommt, rund vier Fünftel der Adressen werden wiederbefragt. In der Grafik sind die Rotationen 32 bis 37 der Mikrozensusstichprobe

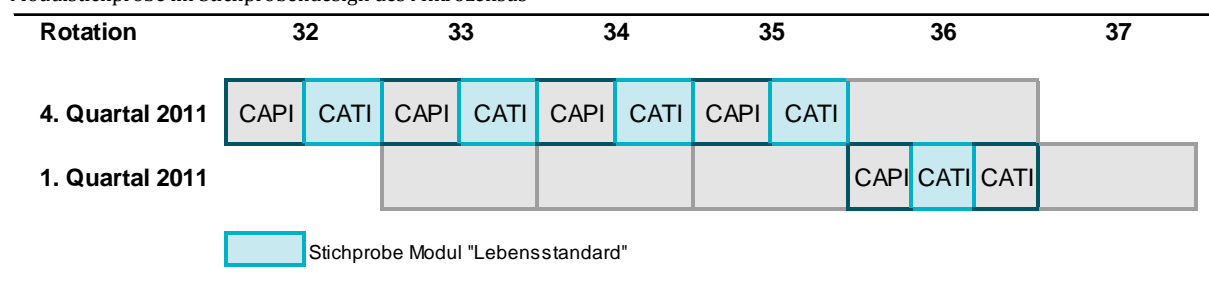
³ Nur wenn ein Haushalt nur aus unter 18jährigen Personen besteht, konnte eine 15-17jährige Person Auskunft geben.

⁴ Diese Rotation hatte im 4. Quartal 2011 ihre Erstbefragung und komplettiert somit die Quartalsstichprobe. Die Erstbefragung werden persönlich durchgeführt, daher konnte das Modul in dieser Rotation nicht im 4. Quartal erhoben werden.

im 4. Quartal 2011 und im 1. Quartal 2012 dargestellt. Im 4. Quartal 2011 wurde das Modul bei den telefonisch durchgeführten Befragungen der Rotationen 32 bis 35 erhoben.

Bei der Erstbefragungsrotation des 4. Quartals 2011, Rotation 36, wurde die Modulbefragung erst im folgenden Quartal an einem Teil der CATI-Stichprobe durchgeführt. Grund für die Reduktion der Stichprobe in Rotation 36 war die hohe Ausschöpfung der Modulbefragung im 4. Quartal 2011, wodurch bereits im 4. Quartal eine höhere Stückzahl an Modulbefragungen als erwartet durchgeführt wurde und damit auch die Erhebungskosten höher als geplant ausgefallen wären. Die Reduktion erfolgte über eine nach Bundesländern geschichtete Zufallsauswahl aus allen Adressen, die zu Beginn des Quartals in die CATI Stichprobe übernommen werden sollten. Durch die Zufallsauswahl ist eine mit wenig Aufwand durchführbare, methodisch korrekte Hochrechnung gewährleistet. 46% der Adressen in dieser Auswahlgrundlage wurden für die Modulstichprobe ausgewählt, womit bei gleichbleibender Ausschöpfung die notwendige Gesamtzahl von Modulbefragungen nicht überschritten werden würde.

Modulstichprobe im Stichprobendesign des Mikrozensus



Bei CAPI⁵-Befragungen wurde keine Modulbefragung durchgeführt.

Von den insgesamt 22.499 Adressen der Mikrozensus Bruttostichprobe in den fünf Rotationen wurden 18.797 Adressen im Modus CATI bearbeitet. In Rotation 36 wurde im 1. Quartal 2012 von 3.338 verfügbaren CATI-Adressen 1.551 Adressen für das Modul ausgewählt. Insgesamt standen somit 15.848 Bruttoadressen für die Modulstichprobe zur Verfügung. Im 4. Quartal 2011 entspricht das 79% der vier Mikrozensus-Rotationen, im 1. Quartal 2012 34% von Rotation 36.

Bruttostichprobe MZ-Modul "Lebensstandard"

	4. Quartal 2011					1. Quartal 2012	Gesamt	
	Rotation	32	33	34	35	Gesamt		36
Bruttoadressen								
Mikrozensus Gesamt		4.500	4.499	4.500	4.500	17.999	4.500	22.499
davon								
CAPI ¹⁾		1.014	895	917	876	3.702	1.162	4.864
CATI		3.486	3.604	3.583	3.624	14.297	3.338	17.635
davon								
Bruttoadressen Modul		3.486	3.604	3.583	3.624	14.297	1.551	15.848
Anteil an Rotation in %		77	80	80	81	79	34	70

Q: Statistik Austria, Mikrozensus Q4/11, Q1/12.

1) inkl. Sonderfälle.

⁵ CAPI = Computer Assisted Personal Interviewing.

Stichprobenausschöpfung

Eine Modulbefragung gilt als vollständig, wenn eine Auskunftsperson im Haushalt den Modulfragebogen vollständig beantwortet hat und auch die Mikrozensusbefragung vollständig abgeschlossen wurde. Modulfragebögen werden als vollständig gewertet, wenn sie weniger als 25% fehlende Werte aufweisen und auch der Großteil der Fragen zum Einkommen beantwortet wurde. Diese Kriterien wurden bis auf wenige Einzelfälle erfüllt. Die nachträglich ausgeschlossenen Fragebögen werden daher im Folgenden nicht separat ausgewiesen sondern sind in den Verweigerungen enthalten.

Gesamtausschöpfung

Die Ausschöpfungsvorgabe an Telemark betrug 62,5-65%. Von den 15.848 Bruttoadressen der Modulstichprobe konnten 9.948 Modulbefragungen durchgeführt werden. Das entspricht einer Ausschöpfung von 63%. 8.984 Befragungen davon wurden im 4. Quartal 2011 durchgeführt, 964 im 1. Quartal 2012. Die Ausschöpfungsquoten liegen über alle Rotationen bei mindestens 62%. In Rotation 35 wurde die höchste Ausschöpfung mit 64% erzielt.

Bei 37% der Haushalte in der Bruttostichprobe konnte das Modul nicht erhoben werden. Aufgrund des Fragebogendesigns kann es im Haushalt bei den einzelnen Auskunftspersonen zu verschiedenen Befragungsergebnissen kommen. Verweigert die erste Person, die einen Mikrozensus-Personenfragebogen im Haushalt beantwortet, kann die nächste Auskunftsperson das Modul immer noch beantworten. Möglicherweise kann aber auch die zweite Auskunftsperson das Modul nicht beantworten, weil diese beispielsweise nicht ausreichend Deutsch spricht. Im ersteren Fall ist die Modulbefragung trotz einer Verweigerung möglich gewesen. Im zweiten Fall liegen zwei unterschiedliche Ausfallsgründe vor. Bei rund 9% der erfolgreichen Modulbefragungen gab es im Haushalt davor bereits einen Ausfall bei einer anderen Auskunftsperson. Wenn im Haushalt keine Modulbefragung abgeschlossen wurde, wurden die Ausfallsgründe der zur Teilnahme aufgeforderten Auskunftspersonen auf Haushaltsebene aggregiert. Unterschiedliche Ausfallsgründe kommen nur in rund 1% der Bruttostichprobe vor.

Ausschöpfung und Ausfallsgründe nach Rotationsgruppen

Rotation	4. Quartal 2011				Gesamt	1. Quartal	Gesamt
	32	33	34	35		2012	
absolut							
Bruttostichprobe	3.486	3.604	3.583	3.624	14.297	1.551	15.848
Erfolgreiche Modulbefragung	2.168	2.252	2.245	2.319	8.984	964	9.948
Ausfall Modul	1.318	1.352	1.338	1.305	5.313	587	5.900
Ausfall Mikrozensus	0	4	5	5	14	2	16
Methodenw echsel	269	331	308	316	1.224	151	1.375
Modul nicht erhoben	1.049	1.017	1.025	984	4.075	434	4.509
Alle Auskunftspersonen verw eigern ¹⁾	841	855	837	816	3.349	357	3.706
Verw eigerungen und andere Gründe ²⁾	43	25	36	31	135	21	156
Sprachprobleme oder Auskunftsperson w eiß nicht Bescheid	160	127	146	133	566	56	622
Technische Gründe/Eingabefehler	5	10	6	4	25	0	25
in % der Bruttostichprobe							
Ausschöpfung³⁾	62	62	63	64	63	62	63
Ausfall Modul	38	38	37	36	37	38	37
Ausfall Mikrozensus	0	0	0	0	0	0	0
Methodenw echsel	8	9	9	9	9	10	9
Modul nicht erhoben	30	28	29	27	29	28	28
Alle Auskunftspersonen verw eigern ¹⁾	24	24	23	23	23	23	23
Verw eigerungen und andere Gründe ²⁾	1	1	1	1	1	1	1
Sprachprobleme oder Auskunftsperson w eiß nicht Bescheid	5	4	4	4	4	4	4
Technische Gründe/Eingabefehler	0	0	0	0	0	0	0

Q: Statistik Austria, Mikrozensus Q4/11, Q1/12.

1) inklusive Abbrüche/Ausschlüsse aufgrund fehlender Werte. - 2) andere Gründe: Sprachprobleme, Auskunftsperson w eiß nicht Bescheid oder technische Gründe. - 3) Ausschöpfung: erfolgreiche Modulbefragungen/Bruttostichprobe*100.

Verweigerungen sind mit 23% der Bruttostichprobe die häufigsten Ausfallgründe. Sprachprobleme oder Auskunftspersonen, die nicht ausreichend über die Situation des Haushalts Bescheid wissen, kommen bei 4% der Bruttostichprobe vor. Ein geringer Anteil der Stichprobe konnte aus technischen Gründen oder Eingabefehlern nicht erhoben werden: etwa wenn Fremd- statt Selbstauskunft eingetragen wurde oder die Werte in der Mikrozensusstichprobe nicht korrekt befüllt waren, auf denen die Zuteilung des Modulfragebogens an die Haushalte beruhte (Quartal etc.). Selten war ebenso, dass die Mikrozensus-Befragung nicht zu Ende geführt werden konnte. Mit 9% schieden Haushalte häufiger aus der Modulbefragung aus, weil sie nach einem Methodenwechsel nicht mehr telefonisch, sondern persönlich befragt wurden und die Modulbefragung in diesen Fällen nicht mehr durchgeführt wurde.

In den Haushalten, in denen eine Modulanfrage prinzipiell möglich war, stand in 60% der Fälle nur eine Auskunftsperson für das Modul zur Verfügung (s. Tabelle unten). Bei einem Drittel gab es zwei potentielle Auskunftspersonen. In den übrigen 8% der Haushalte hätte eine von drei oder mehr Personen Auskunft über das Modul geben können. Insgesamt erfüllten 63% der Haushaltsmitglieder in Mikrozensushaushalten die Kriterien für die Auskunft zur Modulbefragung.

Im Haushalt verfügbare Auskunftspersonen für das Modul "Lebensstandard"

Rotation	4. Quartal 2011		1. Quartal 2012		Gesamt	
	n	in %	n	in %	n	in %
Haushalte, in denen Modulbefragung möglich ist ¹⁾	13.059	100	1.398	100	14.457	100
Anzahl der möglichen Auskunftspersonen für das Modul im Haushalt						
0 ²⁾	6	0	0	0	6	0
1	7.859	60	765	55	8.624	60
2	4.234	32	503	36	4.737	33
3	722	6	100	7	822	6
4	215	2	28	2	243	2
5	31	0	4	0	35	0
6	6	0	0	0	6	0
Personen in diesen Haushalten Gesamt	31.391	100	3.326	100	34.717	100
davon						
Mögliche Auskunftspersonen für das Modul	19.544	62	2.203	66	21.747	63
Können nicht Auskunft geben ³⁾	11.847	38	1.123	34	12.970	37

Q: Statistik Austria, Mikrozensus Q4/11, Q1/12.

1) Bruttostichprobe ohne Haushalte der CATI-Stichprobe, die CAPI befragt wurden oder die Mikrozensus-Befragung nicht beendet wurde. - 2) Durch Fehleingaben bei Fremdauskunft keine Auskunftsperson im Haushalt verfügbar. - 3) Person < 18J. außer alle im HH < 18J. oder kein aktuelles Haushaltsmitglied oder Fremdauskunft durch anderes Haushaltsmitglied.

Ausschöpfung regional und nach Referenzwochen

Die Mikrozensus-Stichprobe ist nach Bundesländern geschichtet. Innerhalb der Rotationen sind die Adressen regional so auf die Referenzwochen aufgeteilt, dass eine optimale Route für die Interviewerinnen und Interviewer im face-to-face-Feld möglich ist. Diese Zuordnung wird in der Erstbefragung festgelegt und bleibt über die Quartale der Folgebefragung unverändert. Um eine regional unverzerrte Ausschöpfung zu erreichen, müssen Referenzwochen und Bundesländer gleichmäßig ausgeschöpft werden. Die Ausschöpfungsquote pro Bundesland musste mindestens 50% und pro Referenzwoche mindestens 55% betragen.

Bei telefonischen Befragungen spielt die tatsächliche regionale Verteilung der zu bearbeitenden Adressen eine geringere Rolle, da keine Anfahrtswege anfallen. Um auch eine zeitlich ausgewogene Ausschöpfung über die Referenzwochen zu erzielen, muss jedoch eine laufende Bearbeitung mit gleichbleibenden Ressourcen gewährleistet sein. Telemark hatte durchgehend einen stabilen Stab an Interviewerinnen und Interviewern zur Verfügung und es gab auch in den anderen zu dieser Zeit von Telemark durchgeführten Erhebungen keine Engpässe, sodass genügend Kapazitäten für den Mikrozensus und damit für die Modulbefragung zur Verfügung standen. Zudem wurde Telemark über die kontinuierliche Betreuung durch die Fachgruppe zu einer gleichmäßigen Bearbeitung angehalten. Das angestrebte ausgeglichene Ergebnis über die Referenzwochen konnte erreicht werden.

Im Burgenland und Niederösterreich war die Ausschöpfung mit 66% am höchsten, in Wien mit 57% am niedrigsten (s. Tabelle unten). In den anderen Bundesländern konnte zwischen 61% und 65% Ausschöpfung erzielt werden, wie aus der Tabelle ersichtlich ist. Zwischen den Rotationen gibt in den meisten Bundesländern nur leichte Unterschiede. Ausnahmen sind Wien, Vorarlberg, Tirol und Salzburg mit Unterschieden von bis zu 12 Prozentpunkten zwischen einzelnen Rotationen.

Ausschöpfung nach Rotationen in den Bundesländern

Rotation	4. Quartal 2011					1. Quartal 2012	Gesamt
	32	33	34	35	Gesamt	36	
Bruttostichprobe							
Gesamt	3.486	3.604	3.583	3.624	14.297	1.551	15.848
Burgenland	238	258	250	252	998	116	1.114
Niederösterreich	401	419	428	432	1.680	183	1.863
Wien	471	517	489	515	1.992	225	2.217
Kärnten	401	377	400	408	1.586	168	1.754
Steiermark	343	349	345	348	1.385	179	1.564
Oberösterreich	447	448	461	460	1.816	179	1.995
Salzburg	380	408	408	401	1.597	168	1.765
Tirol	408	412	407	389	1.616	168	1.784
Vorarlberg	397	416	395	419	1.627	165	1.792
Erfolgreiche Modulbefragungen							
Gesamt	2.168	2.252	2.245	2.319	8.984	964	9.948
Burgenland	148	171	166	168	653	78	731
Niederösterreich	264	279	278	286	1.107	126	1.233
Wien	269	306	247	292	1.114	140	1.254
Kärnten	267	242	265	252	1.026	110	1.136
Steiermark	226	223	217	227	893	106	999
Oberösterreich	291	282	306	305	1.184	115	1.299
Salzburg	236	239	248	254	977	96	1.073
Tirol	248	252	269	253	1.022	91	1.113
Vorarlberg	219	258	249	282	1.008	102	1.110
Ausschöpfung¹⁾ in % der Bruttostichprobe							
Gesamt	62	62	63	64	63	62	63
Burgenland	62	66	66	67	65	67	66
Niederösterreich	66	67	65	66	66	69	66
Wien	57	59	51	57	56	62	57
Kärnten	67	64	66	62	65	65	65
Steiermark	66	64	63	65	64	59	64
Oberösterreich	65	63	66	66	65	64	65
Salzburg	62	59	61	63	61	57	61
Tirol	61	61	66	65	63	54	62
Vorarlberg	55	62	63	67	62	62	62

Q: Statistik Austria, Mikrozensus Q4/11, Q1/12.

1) Ausschöpfung: erfolgreiche Modulbefragungen/Bruttostichprobe*100.

In der Tabelle unten ist die Ausschöpfung nach Referenzwochen dargestellt. In drei Referenzwochen liegt die Ausschöpfungsquote in einzelnen Rotationen unter 55%: In Rotation 32 Referenzwoche 3⁶, in Rotation 34 Referenzwoche 2 und Rotation 36 Referenzwoche 8. Über alle Referenzwochen zusammen liegt die Ausschöpfung durchgehend bei mindestens 55%. Am niedrigsten ist sie in Quartal 4 in Referenzwoche 3 mit 58% und im 1. Quartal in der 13. Referenzwoche. Sonst wurde in allen Referenzwochen insgesamt eine Ausschöpfung über 60% erzielt.

⁶ Zur übersichtlicheren Darstellung sind die Referenzwochen hier innerhalb der Quartale gleich nummeriert, nicht nach der Kalenderwoche.

Ausschöpfung nach Rotationen in den Referenzwochen

Rotation	4. Quartal 2011					1. Quartal 2012	Gesamt
	32	33	34	35	Gesamt	36	
Bruttostichprobe							
Gesamt	3.486	3.604	3.583	3.624	14.297	1.551	15.848
Referenzwoche im Quartal							
1	249	274	272	284	1.079	145	1.224
2	272	279	275	280	1.106	118	1.224
3	269	284	275	271	1.099	130	1.229
4	274	267	282	284	1.107	117	1.224
5	265	272	278	275	1.090	120	1.210
6	287	290	268	287	1.132	121	1.253
7	265	272	281	278	1.096	126	1.222
8	266	274	275	274	1.089	114	1.203
9	270	271	282	275	1.098	118	1.216
10	275	278	281	278	1.112	123	1.235
11	269	287	260	282	1.098	114	1.212
12	264	271	273	274	1.082	114	1.196
13	261	285	281	282	1.109	91	1.200
Erfolgreiche Modulbefragungen							
Gesamt	2.168	2.252	2.245	2.319	8.984	964	9.948
Referenzwoche im Quartal							
1	155	168	163	177	663	90	753
2	165	160	148	189	662	75	737
3	146	172	156	163	637	85	722
4	166	169	165	171	671	82	753
5	165	173	162	160	660	79	739
6	193	187	187	217	784	75	859
7	175	175	169	176	695	71	766
8	171	191	180	175	717	60	777
9	190	169	192	188	739	76	815
10	181	178	191	180	730	76	806
11	159	179	169	183	690	66	756
12	151	165	179	168	663	75	738
13	151	166	184	172	673	54	727
Ausschöpfung¹⁾ in % der Bruttostichprobe							
Gesamt	62	62	63	64	63	62	63
Referenzwoche im Quartal							
1	62	61	60	62	61	62	62
2	61	57	54	68	60	64	60
3	54	61	57	60	58	65	59
4	61	63	59	60	61	70	62
5	62	64	58	58	61	66	61
6	67	64	70	76	69	62	69
7	66	64	60	63	63	56	63
8	64	70	65	64	66	53	65
9	70	62	68	68	67	64	67
10	66	64	68	65	66	62	65
11	59	62	65	65	63	58	62
12	57	61	66	61	61	66	62
13	58	58	65	61	61	59	61

Q: Statistik Austria, Mikrozensus Q4/11,Q1/12.

1) Ausschöpfung: erfolgreiche Modulbefragungen/Bruttostichprobe*100.

Ausschöpfungs- und Datenkontrollen

Feldberichte

Alle Stichprobenhaushalte mussten im gleichen Ausmaß von Telemark bearbeitet und befragt werden. Ein Aussetzen der Modulbefragung an einzelnen Tagen oder Wochen war nicht möglich. Zur Überprüfung und um den Verlauf der Feldarbeit verfolgen zu können, wurde der Stand der Adressbearbeitung und des Erfolgs bzw. Misserfolgs bei der Kontaktierung der Haushalte tagesaktuell kontrolliert. Telemark erhielt wöchentlich einen Feldbericht mit der Anzahl der Befragungen und verschiedenen Ausschöpfungsquoten. Durch dieses Feedback an Telemark konnte von Beginn an festgestellt werden, dass eine erfolgreiche Erfüllung der Ausschöpfungsquoten bei diesem Mikrozensus-Modul möglich sein würde, wenn eine kontinuierliche und gleichmäßige Bearbeitung der Modulbefragungen gewährleistet ist. Insbesondere war es wichtig, die Interviewerinnen und Interviewer über die beiden Quartale zu einer engagierten Bearbeitung des Moduls zu motivieren. Besonders beim Übergang vom verpflichtenden Mikrozensus zum freiwilligen Modul ist das Geschick der Interviewerinnen und Interviewer für den Befragungserfolg ausschlaggebend. Um positives wie negatives Feedback an sie zu ermöglichen, wurden von der Fachgruppe bei Statistik Austria wöchentlich die Personen im oberen und unteren Bereich des Leistungsspektrums an Telemark kommuniziert, um diese entsprechend weiterhin motivieren bzw. nachschulen zu können.

Datenkontrollen

Um Datenkontrollen schon während der Feldzeit möglich zu machen und etwaige Probleme durch den Fragebogen oder Missverständnisse der Interviewerinnen und Interviewer zu korrigieren, waren wöchentliche Kontrollen der bis dahin erhobenen Daten vorgesehen. Entdeckte Probleme wurden an Telemark kommuniziert. Die Interviewerinnen und Interviewer wurden bei Bedarf tagesaktuell auf Probleme oder Missverständnisse bei bestimmten Fragen aufmerksam gemacht, sodass immer rasch entgegengewirkt werden konnte. Da sich zeigte, dass durch die hohe Anzahl der pro Woche bearbeiteten Adressen im Mikrozensus keine lange Erinnerung an Einzelfälle besteht, mussten Rückfragen an die Interviewerinnen und Interviewer möglichst zeitnah zum Erhebungsdatum übermittelt werden.

Die Kontrollen bestanden aus formalen Checks der Filterführung und der Werteingaben sowie inhaltlichen Kontrollen der Vollständigkeit und Plausibilität.

Über die formalen Checks der Filterführung wurden kontrolliert, ob die im elektronischen Fragebogen für das Modul programmierten Bedingungen den Vorgaben entsprechen. Weiters wurde getestet, ob die Variablen Werte außerhalb des definierten Bereichs aufweisen, ob bei Einkommen Ober- und Untergrenzen überschritten worden waren. Inhaltlich wurde bei den erhobenen Einkommenskomponenten im Jahr 2011 geprüft, ob empfangene und geleistete Transferzahlungen mit dem aktuellen Haushaltseinkommen zusammenpassen. Sehr hohe aktuelle Haushaltseinkommen wurden mit der Haushaltsgröße und dem Erwerbsstatus der Haushaltsmitglieder plausibilisiert. Haushaltseinkommen von monatlich unter 300€ mussten von den Interviewerinnen und Interviewern mit einem Freitexteintrag bestätigt und wenn möglich begründet werden. Unplausible Angaben konnten so zeitnah bei den Interviewerinnen rückgefragt und bei Bedarf korrigiert werden.

Um die mit Telemark vereinbarten Vollständigkeitskriterien zu überprüfen, wurde die Anzahl der fehlenden Werte im Fragebogen geprüft und es wurde kontrolliert, bei welchen Fragen die fehlenden Werte gehäuft auftreten. Fragebögen, bei denen mehr als 25% der Antworten auf

gestellte Fragen fehlten, wurden nicht als komplett gewertet. Ebenso durften Fragebögen nicht durch die Interviewerinnen und Interviewer mit den Vercodungsmöglichkeiten „weiß nicht“ bzw. „keine Angabe“ vervollständigt werden, wenn die Befragung seitens der Befragten abgebrochen wurde (z.B. bei der Frage zum Haushaltseinkommen). Insgesamt kam es zu 77 Abbrüchen des Modulfragebogens, was rund 1% aller Ausfälle auf Personenebene ausmacht.⁷

Besonderes Augenmerk wurde auch auf die Vollständigkeit der Angaben zum aktuellen Haushaltseinkommen gerichtet. Die Erhebung des Haushaltseinkommens im Rahmen eines Mikrozensus-Moduls hat insgesamt gut funktioniert. Wie oben angeführt hielt sich auch die Anzahl der Abbrüche von Modulbefragungen aufgrund dieser Frage in Grenzen. Es zeichnete sich jedoch bald ab, dass es zu mehr Item-Nonresponse kommen würde als bei der vergleichbaren Frage in der EU-SILC-Erhebung. In der Tabelle sind die Werte von EU-SILC 2011 und den beiden Quartalsergebnissen gegenübergestellt. Bei EU-SILC 2011 haben fast 95% der Haushalte einen konkreten Betrag zum Haushaltseinkommen genannt, im Mikrozensus-Modul war das in 79% der Modulbefragungen der Fall. Bei 14% der Fragebögen liegt jedoch eine Stufenangabe zum Haushaltseinkommen vor.

Befragungsergebnis Haushaltseinkommen

	EU-SILC	MZ-Modul Lebensstandard		
	2011	4. Quartal 2011	1. Quartal 2012	Gesamt
n (=100%)	6.204	8.984	964	9.948
Nennung des Haushaltseinkommens in %				
Nennung als				
Betrag	94,6	78,8	81,0	79,0
Betragsstufe	4,0	14,5	12,9	14,4
Fehlende Angaben Gesamt	1,4	6,7	6,1	6,6
davon				
Weiß nicht	0,4	3,3	3,3	3,3
Keine Angabe	1,0	3,4	2,8	3,3

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2011, Mikrozensus Q4/11, Q1/12.

Durch laufende Rückmeldung an Telemark wurde versucht, den Missinganteil bei dieser Frage auf höchstens 5% zu halten, was nicht ganz gelungen ist. Besonders bei der Antwort "weiß nicht" wurden die Interviewerinnen und Interviewer laufend aufgefordert, wenn möglich eine Stufenangabe zu erheben oder die Bestandteile des Haushaltseinkommens zu erfragen und zusammenzurechnen, damit die Respondentinnen und Respondenten selbst möglichst wenig rechnen mussten. Mit 6,6% fehlenden Werten sind in der Modulbefragung schlussendlich mehr Missings zu verzeichnen als bei EU-SILC 2011 mit 1,4%. Bei dem Vergleich zu berücksichtigen ist aber, dass bei EU-SILC aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme jene Haushalte, die keine Angaben zum Einkommen machen wollen, erst gar nicht an der Befragung teilnehmen. Durch die Kombination des Moduls mit der Mikrozensusbefragung ist der Schritt zur Teilnahme an der Befragung für solche Haushalte leichter zu vollziehen, da man schon mitten in einer Befragungssituation steht.

⁷ Ein Abbruch kann auch in einem Haushalt passiert sein, in dem das Modul von einer anderen Person vollständig beantwortet wurde.

Methodik

Supervision

Um die Qualität der Datenerhebung sicherzustellen, musste von Telemark sichergestellt werden, dass immer eine auf das Modul „Lebensstandard“ geschulte Supervision im Telefonstudio anwesend war. 6 Supervisoren und Supervisorinnen wurden am 4.10.2012 von der zuständigen Fachgruppe von Statistik Austria zum Modul "Lebensstandard" geschult (Schulungsunterlagen s. Anhang). Die Supervision ist unter anderem für Betreuung und Kontrolle der Interviewerinnen und Interviewer während der Erhebung zuständig. Dazu gehört die Kontrolle des korrekten Vorlesens der Fragen sowie der inhaltlichen Erläuterungen durch die Interviewerinnen und Interviewer bei Nachfragen oder Nicht-Verstehen der Befragten.

Qualitätskontrollen wurden auch durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erhebungsinfrastruktur und der für das Modul zuständigen Fachgruppe durch direktes Zuhören im Telefonstudio durchgeführt. Bei Bedarf konnte durch die Supervision von Telemark direkt eingegriffen werden bzw. die Notwendigkeit von Nachschulungen evaluiert werden. Zusätzlich werden im Mikrozensus über Quality-Calls Qualitätskontrollen durchgeführt, bei denen zum Teil auch der Modulfragebogen erhoben wurde.

Für auftretende Fragen während der Feldarbeit standen die Feld- und Fachabteilung für Rückfragen von Telemark zur Verfügung. In wöchentlichen Qualitätsmeetings zwischen der Supervision von Telemark und Statistik Austria konnten auftretende Probleme und Entwicklungen besprochen werden, die bei Bedarf von Telemark an die Interviewerinnen und Interviewer weitergegeben wurden.

Interviewerinnen und Interviewer

Einsatz

Im von Telemark verwendeten Telefonstudio standen täglich ca. 32 Plätze für die Mikrozensusbefragung zur Verfügung. Eine Interviewerin bzw. ein Interviewer durfte maximal 10% der Interviews durchführen. 76 Interviewerinnen und Interviewer waren im 4. Quartal 2011 für das Modul im Einsatz, im Schnitt wurden 118 Modulbefragungen durchgeführt (Minimum: 1, Maximum: 327 Modulbefragungen/Agent). Im 1. Quartal 2012 waren 72 Interviewerinnen und Interviewer im Einsatz, 62 haben mindestens eine Modulbefragung erfolgreich abgeschlossen. Im Schnitt wurden im 1. Quartal 2012 16 Befragungen pro Agent durchgeführt, das Maximum lag bei 51 Modulbefragungen.

Schulung

Alle für das jeweilige Mikrozensus-Quartal für Telemark tätigen Interviewerinnen und Interviewer mussten auch für die Modulbefragung geschult werden. Nicht geschulte Interviewerinnen und Interviewer konnten nicht in den elektronischen Fragebogen des Moduls einsteigen. Die meisten Schulungen wurden von Telemark vom 4.10. bis zum 10.10.2011 durchgeführt. Neu hinzugekommene Interviewerinnen und Interviewer wurden Ende Oktober, im November und Ende März 2012 geschult. Bei den Schulungen war immer auch ein Mitglied der für das Modul zuständigen Fachgruppe von Statistik Austria anwesend, um bei Bedarf weitere Fragen beantworten zu können.

Zusätzlich zu den fachlichen Schulungen führte Telemark auch Soft-Skills-Schulungen für die Interviewerinnen und Interviewer durch. Zeigten sich in den Daten oder bei Beobachtungen im

Telefonstudio gehäuft oder wiederholt Auffälligkeiten bei einzelnen Interviewerinnen und Interviewern, mussten diese von Telemark nachgeschult werden.

In Summe haben alle beschriebenen Maßnahmen die Erreichung der Zielvorgabe unterstützt. Die Motivation und der Einsatz der Supervision und der Interviewerinnen und Interviewer muss an dieser Stelle als wichtiger Bestandteil der erfolgreich verlaufenen Erhebung hervorgehoben werden.

Begleitende Maßnahmen

Um die Teilnahmebereitschaft der Haushalte in der Mikrozensus-Stichprobe für das Modul zu erhöhen bzw. zu erhalten, müssen begleitend zur Erhebung geeignete Maßnahmen getroffen werden. Vor dem ersten telefonischen Kontakt wurden Schreiben an die Haushalte gesandt, in denen das Modul kurz vorgestellt wurde, über die Freiwilligkeit informiert und um Teilnahme gebeten wurde (s. Anhang Erhebungsleitfaden). Diese Briefe waren persönlich an die Auskunftsperson des Wohnungsfragebogens im Vorquartal adressiert. In den Briefen waren Telefonnummer und Mailadresse einer Sachbearbeiterin angegeben, die neben der Mikrozensus-Hotline für inhaltliche Fragen zum Modul kontaktiert werden konnte. Den Interviewerinnen und Interviewern wurden für ihre Plätze im Telefonstudio Karten zur Verfügung gestellt, auf denen sie den Avisobrief und die Argumentationshilfen im Gespräch mit den Befragten schnell zur Hand hatten. Incentives für die Teilnahme am Modul wurden nicht verwendet.

Weitere Vorgangsweise

Die Befragungsdaten werden nun aufbereitet und mit den Verwaltungsdaten analysiert. Ergebnisse werden in der Schlusspublikation 2013 präsentiert.

Anhang

Fragebogen



Direktion Bevölkerung

Fragebogen

zum Mikrozensus-Modul
"Lebensstandard in Österreich"
im 4. Quartal 2011 und 1. Quartal 2012

Stand 18.1.2012

Text grauer Text ist nicht vorzulesen, in Blaise blau und unterstrichen formatieren
Antwort fette Antworten sind vorzulesen, in Blaise fett formatieren
 Antwort nicht fette Antworten sind nicht vorzulesen, in Blaise nicht fett und grau anzeigen
 Weiß nicht, Diese Antwortmöglichkeiten werden nicht vorgelesen oder vorgeschlagen, in
 Keine Angabe Blaise sind sie nur als Auswahlmöglichkeit im Menü vorhanden.
 EDV grüner Text: Anweisung für Programmierung; betrifft Layout und variable Texte
 INT Intervieweranweisungen, in Blaise blau formatieren

Blockname Modul "Lebensstandard"
Name, Geburtsjahr der Auskunftsperson

Filter Modul Haushalt ist Teil der Modulstichprobe ((Quartal 4 & Rotation 32,33,34,35) oder
(Quartal 1 & Rotation 36), CATI)
und die Person ist alt genug (age>17 (außer bei nur unter 18jährigen im Haushalt))
und es ist eine Selbstauskunft (A1=1)

M0 Ich bitte Sie nun, auf freiwilliger Basis einige Fragen zum
Lebensstandard Ihres Haushalts zu beantworten. Dabei
geht es um die Wohnsituation und die finanzielle
Situation des gesamten Haushalts.
*(INT: Der Haushalt wurde in einem Ankündigungsbrief
über das Modul informiert.*

*Es sollen nur Personen befragt werden, die über die
Situation des gesamten Haushalts Bescheid wissen.
Bitte klären Sie dies gegebenenfalls im Gespräch mit
dem Respondenten/der Respondentin.)
(EDV: Antworten blau formatieren)*

Nimmt teil	1	M1_1
Keine Teilnahme erwünscht (Verweigerung)	2	Ende
Keine Teilnahme aus sprachlichen Gründen	3	Ende
Person kann keine Auskunft zum Haushalt geben (EDV: nicht für Auskunftsperson des Wohnungsfragebogens)	4	Ende

WEITER ZU
----->

M1_1	Zunächst geht es um Ihre Wohnsituation. Haben Sie mit Ihrer Wohnung eines oder mehrere der folgenden Probleme?	Ja	Nein	K.A.
	Feuchte Wände oder Fußböden, Fäulnis in Fensterrahmen oder Fußböden, undichtes Dach	1	2	-1
M1_2	Dunkle Räume, zu wenig Tageslicht (EDV: Fragetext darüber in grau wiederholen)	1	2	-1
M1_3	Haben Sie in Ihrer Wohngegend Probleme durch Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus?	1	2	-1

M2 ***FILTER: Nur für Hauseigentum.***
Müssen Sie für den Kauf oder die Errichtung Ihres Hauses
einen oder mehrere Kredite oder Darlehen zurückzahlen?
*(INT: NICHT gemeint sind zinsfreie Kredite oder Kredite für
Sanierung/Renovierung)*

Ja	1	M4
Nein	2	M7
Keine Angabe	-1	M7
Weiß nicht	-3	M7

M3	<p><i>FILTER: Nur für Wohnungseigentum oder Miete einer Genossenschaftswohnung.</i></p> <p>Müssen Sie für den Kauf/Finanzierungsbeitrag Ihrer Wohnung einen oder mehrere Kredite oder Darlehen zurückzahlen? (INT: NICHT gemeint sind zinsfreie Kredite oder Kredite für Sanierung/Renovierung) (EDV: Variabler Text. Bei Eigentum "Kauf", bei Genossenschaftswohnung "Finanzierungsbeitrag".)</p>		
	Ja	1	M4
	Nein	2	M5
	Keine Angabe	-1	M5
	Weiß nicht	-3	M5
M4	<p>War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten aufgrund <u>finanzieller Engpässe</u> einmal mit dieser Kreditrückzahlung im Rückstand? (INT: "einmal" entspricht einer Rückzahlungsrate)</p>		
	Ja, einmal	1	
	Ja, zweimal oder öfter	2	
	Nein	3	
	Keine Angabe	-1	
	Weiß nicht	-3	
M5	<p><i>FILTER: Nur für Wohnungseigentum oder mietfreie Wohnung:</i></p> <p>War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten aufgrund <u>finanzieller Engpässe</u> einmal mit der Zahlung der Betriebskosten im Rückstand? (INT: "einmal" entspricht einer Rechnung)</p>		
	Ja, einmal	1	
	Ja, zweimal oder öfter	2	
	Nein	3	
	Keine Angabe	-1	
	Weiß nicht	-3	
M6	<p><i>FILTER: Nur für Miete:</i></p> <p>War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten aufgrund <u>finanzieller Engpässe</u> einmal mit den Mietzahlungen (inkl. Betriebskosten) im Rückstand? (INT: "einmal" entspricht einer Mietzahlung)</p>		
	Ja, einmal	1	
	Ja, zweimal oder öfter	2	
	Nein	3	
	Keine Betriebskosten oder Betriebskosten werden nicht vom HH bezahlt	4	
	Keine Angabe	-1	
	Weiß nicht	-3	

- M7** ***FILTER: Nur für Hauseigentum:***
 War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten aufgrund finanzieller Engpässe einmal mit den Zahlungen für Wasser-, Müllabfuhr- und Kanalgebühr im Rückstand?
 (INT: "einmal" entspricht einer Mietzahlung)
- | | |
|-------------------------------|----|
| Ja, einmal | 1 |
| Ja, zweimal oder öfter | 2 |
| Nein | 3 |
| Keine Angabe | -1 |
| Weiß nicht | -3 |
- M8** War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten aufgrund finanzieller Engpässe einmal mit der Zahlung von Wohnnebenkosten wie Strom oder Heizung im Rückstand?
 (INT: "einmal" entspricht einer Rechnung)
- | | |
|-------------------------------|----|
| Ja, einmal | 1 |
| Ja, zweimal oder öfter | 2 |
| Nein | 3 |
| Keine Angabe | -1 |
| Weiß nicht | -3 |
- M9** Haben Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts Rückzahlungsverpflichtungen, die nicht in Zusammenhang mit [der Wohnung] stehen, d.h. Rückzahlungen für Kredite, Leasingverträge oder Ratenzahlungen zB für Auto, Urlaub, Versandhäuser, Kreditkarte, Bildung, Möbel, Elektrogeräte, Anschaffungen/Reparaturen im Haushalt, unternehmerische Tätigkeit, etc.?
 (AUCH Rückzahlungsverpflichtungen für Kredite, um Lebenshaltungskosten wie Nahrungsmittel, Heizkosten, Miete bezahlen zu können)
 (EDV: *variabler Text nach Rechtsverhältnis:*
wenn Hauseigentümer (W8=1): "dem Kauf oder der Errichtung des Hauses";
wenn Wohnungseigentümer (W8=3): "dem Kauf der Wohnung";
wenn Mieter einer Genossenschaftswohnung (W8a=2): "dem Finanzierungsbeitrag der Wohnung";
andere: "der Wohnung"
 (EDV: *Text für EPH: Haben Sie Rückzahlungsverpflichtungen, [...]*)
- | | | |
|--------------|----|-----|
| Ja | 1 | M10 |
| Nein | 2 | M11 |
| Keine Angabe | -1 | M11 |
| Weiß nicht | -3 | M11 |
- M10** Waren Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts in den letzten 12 Monaten aufgrund finanzieller Engpässe einmal mit diesen Kreditrückzahlungen/Ratenzahlungen im Rückstand?
 (INT: "einmal" entspricht einer Rückzahlungsrate)
 (EDV: *Text für EPH: Waren Sie in den letzten 12 Monaten aufgrund finanzieller Engpässe einmal mit diesen Kreditrückzahlungen/Ratenzahlungen im Rückstand?*)
- | | |
|-------------------------------|----|
| Ja, einmal | 1 |
| Ja, zweimal oder öfter | 2 |
| Nein | 3 |
| Keine Angabe | -1 |
| Weiß nicht | -3 |

		Ja, im Haushalt vorhanden	Nein, aus finanziellen Gründen nicht	Nein, der Haushalt will das nicht haben	Keine Angabe
M11	Jetzt geht es um die Ausstattung Ihres Haushalts. Sagen Sie mir bitte, ob sich folgende Geräte in Ihrem Haushalt befinden. Falls nicht, sagen Sie mir bitte, ob Sie es aus finanziellen Gründen nicht haben oder ob Sie es nicht haben wollen. Gibt es in Ihrem Haushalt ein ... <i>(INT: Wenn Antwort nur "Nein" rückfragen:)</i> Ist das aus finanziellen Gründen so, oder weil Sie es nicht haben wollen? <i>(EDV: Fragetext ab M11_2 jeweils darüber in grau wiederholen; INT bei jeder Frage einfügen)</i>				
M11_1	Festnetztelefon	1	2	3	-1
M11_2	Handy	1	2	3	-1
M11_3	Farbfernseher	1	2	3	-1
M11_4	PC/Laptop	1	2	3	-1
M11_5	Internet-Anschluss	1	2	3	-1
M11_6	Waschmaschine (AUCH in Gemeinschaftswaschküche)	1	2	3	-1
M11_7	Privaten PKW (AUCH privat genutzten Firmenwagen)	1	2	3	-1
M12	Können Sie und die anderen Haushaltsmitglieder sich leisten... <i>(EDV: Text für EPH: Können Sie sich leisten...)</i> <i>(EDV: Fragetext ab M12_2 jeweils darüber in grau wiederholen)</i>	Ja	Nein		K.A.
M12_1	... einmal im Jahr eine Woche Urlaub an einem anderen Ort zu machen, wenn Sie für die Unterkunft bezahlen müssen? FILTER: wenn nicht Ja, weiter bei M11_6, sonst weiter bei M11_2	1	2		-1
M12_6	Haben Sie und die anderen Haushaltsmitglieder andere Möglichkeiten, eine Woche Urlaub an einem anderen Ort zu verbringen, z.B. bei Freunden, durch Zuschüsse, am Nebenwohnsitz? <i>(EDV: Text für EPH: Haben Sie andere Möglichkeiten, eine Woche Urlaub an einem anderen Ort zu verbringen, z.B. bei Freunden, durch Zuschüsse, am Nebenwohnsitz?)</i>	1	2		-1
M12_2	... jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder Geflügel (oder eine entsprechende vegetarische Speise) zu essen?	1	2		-1
M12_3	... bei Bedarf neue Kleidung zu kaufen?	1	2		-1
M12_4	... die gesamte Wohnung angemessen warm zu halten?	1	2		-1
M12_5	... einmal monatlich Freunde oder Verwandte zu sich nach Hause zum Essen einzuladen?	1	2		-1
M13	Angenommen, für Ihren Haushalt fallen unerwartete Ausgaben in der Höhe von 1.000 Euro an. Ist Ihr Haushalt in der Lage, diese aus eigenen Mitteln zu finanzieren? (durch laufendes Einkommen oder Rücklagen; NICHT durch Kredite oder Unterstützung durch Freunde)				
	Ja	1			
	Nein		2		
	Keine Angabe				-1

M14_4 Jetzt bitte ich Sie, mir ein paar Fragen zum Haushaltseinkommen zu beantworten.
Was würden Sie sagen, wieviel Einkommen Ihrem Haushalt netto pro Monat zur Verfügung steht?
Denken Sie bitte an alle Einkünfte aller Haushaltsmitglieder: Erwerbseinkommen, Pensionen, Sozialleistungen (zB Familienbeihilfe), regelmäßige private Geldleistungen usw. und sagen Sie mir die Summe.
(VOR Abzug allfälliger Ausgaben wie Miete etc).
(EDV: Text für EPH: Denken Sie bitte an: [...])

Monatlicher Nettobetrag in EUR	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Keine Angabe					-1
Weiß nicht					-3

M14_OPEN
M14_5
M14_5

M14_OPEN FILTER: Wenn Haushaltseinkommen von weniger als 300 Euro angegeben wird.

Was würden Sie sagen, wieviel Einkommen Ihrem Haushalt netto pro Monat zur Verfügung steht?
*(INT: Bitte kontrollieren Sie: Sind alle Arten von Einkünften aller Haushaltsmitglieder berücksichtigt worden?
Wenn nein, ergänzen Sie bitte die Beträge in der vorigen Frage.
Wenn ja, tragen Sie hier bitte noch zusätzliche Informationen über die finanzielle Situation des Haushalts ein, die Sie erhalten haben.)*

M14_5 Können Sie mir sagen, in welche Stufe der Betrag fällt?
(INT: Antwortkategorien sind vorzulesen, bis eine Stufe genannt wurde.)

bis 600 Euro (zwischen einem und 600 Euro)	1
bis 900 Euro (zwischen 601 und 900 Euro)	2
bis 1.200 Euro (zwischen 901 und 1.200 Euro)	3
bis 1.500 Euro (zwischen 1.201 und 1.500 Euro)	4
bis 1.800 Euro (zwischen 1.501 und 1.800 Euro)	5
bis 2.200 Euro (zwischen 1.801 und 2.200 Euro)	6
bis 2.600 Euro (zwischen 2.201 und 2.600 Euro)	7
bis 3.000 Euro (zwischen 2.601 und 3.000 Euro)	8
bis 3.500 Euro (zwischen 3001 und 3500 Euro)	9
bis 4.000 Euro (zwischen 3.501 und 4.000 Euro)	10
bis 4.500 Euro (zwischen 4.001 und 4.500 Euro)	11
bis 5.000 Euro (zwischen 4.501 und 5.000 Euro)	12
bis 6.000 Euro (zwischen 5.001 und 6.000 Euro)	13
bis 8.000 Euro (zwischen 6.001 und 8.000 Euro)	14
mehr als 8.000 Euro (8.001 Euro und darüber)	15
Keine Angabe	-1
Weiß nicht	-3

M15	<p>Wie kommt Ihr Haushalt mit diesem Einkommen aus? Das heißt wie leicht oder schwer können laufende Ausgaben getätigt werden: Mit großen Schwierigkeiten, mit Schwierigkeiten, mit einigen Schwierigkeiten, eher leicht, leicht oder sehr leicht? (Haushaltseinkommen: Alle Einkünfte aller Haushaltsmitglieder: Erwerbseinkommen, Pensionen, Sozialleistungen, zB Familienbeihilfe, regelmäßige private Geldleistungen usw. VOR Abzug allfälliger Ausgaben wie Miete etc.) <i>(INT: Wenn sich RespondentIn nicht genau zuordnet, alle Antwortkategorien noch einmal genau vorlesen und RespondentIn selbst zuordnen lassen!)</i> <i>(EDV: Text für EPH: Wie kommen Sie mit diesem Einkommen aus?)</i></p>		
	Mit großen Schwierigkeiten	1	
	Mit Schwierigkeiten	2	
	Mit einigen Schwierigkeiten	3	
	Eher leicht	4	
	Leicht	5	
	Sehr leicht	6	
	Keine Angabe	-1	
M16	<p>Hat Ihr Haushalt im Jahr 2011 Anspruch auf Unterhaltszahlungen? (Gemeint sind freiwillige oder verpflichtende Unterhaltszahlungen, sowohl von getrennt lebenden Partnern als auch Unterhaltszahlungen für im Haushalt lebende Kinder.) <i>(INT: Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)</i> <i>(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Hatte Ihr Haushalt im Jahr 2011 Anspruch auf Unterhaltszahlungen?)</i></p>		
	Ja	1	M17_1
	Nein	2	M20
	Keine Angabe	-1	M20
	Weiß nicht	-3	M20
M17_1	<p>Haben Sie die Unterhaltszahlungen im Jahr 2011 von den unterhaltspflichtigen Personen bisher vollständig, teilweise oder gar nicht erhalten? (OHNE Unterhaltsvorschuss) <i>(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Haben Sie die Unterhaltszahlungen im Jahr 2011 von den unterhaltspflichtigen Personen vollständig, teilweise oder gar nicht erhalten?)</i></p>		
	Ja, vollständig	1	M18
	Ja, teilweise	2	M17_2
	Nein, gar nicht	3	M17_2
	Keine Angabe	-1	M17_2
	Weiß nicht	-3	M17_2

M18 Filter: Wenn M17_1=1 oder M17_1=2.

Für wie viele Personen in Ihrem Haushalt wird Unterhalt bezogen?

(OHNE staatliche Unterhaltsvorschüsse)

(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung:
Für wie viele Personen in Ihrem Haushalt wurde im Jahr 2011 Unterhalt bezogen?)

Zahl der Personen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Keine Angabe			-1
Weiß nicht			-3

M19_1_2 Bitte sagen Sie mir, wie viele Monate Ihr Haushalt im gesamten Jahr 2011 Unterhaltszahlungen bezieht.

(OHNE staatliche Unterhaltsvorschüsse)

(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung:
Bitte sagen Sie mir, wie viele Monate Ihr Haushalt im Jahr 2011 Unterhaltszahlungen bezogen hat.)

(INT: Zahl der Monate auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.
Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.

Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

Zahl der Monate	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Keine Angabe			-1
Weiß nicht			-3

M19_1_4 Wie hoch ist im Jahr 2011 der monatliche Nettobetrag der Unterhaltszahlungen?

(OHNE staatliche Unterhaltsvorschüsse)

(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung:
Wie hoch war im Jahr 2011 der monatliche Nettobetrag der Unterhaltszahlungen?)

(INT: Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.

Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

Monatlicher Nettobetrag in EUR	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Keine Angabe					-1
Weiß nicht					-3

M19_2_2
M19_1_5
M19_1_5

M19_1_5 Können Sie mir sagen, in welche Stufe der Nettobetrag der Unterhaltszahlungen im Jahr 2011 fällt?

(INT: Antwortkategorien sind vorzulesen, bis eine Stufe genannt wurde.

Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.)

bis 25 Euro (zwischen einem und 25 Euro)	1
bis 50 Euro (zwischen 26 und 50 Euro)	2
bis 100 Euro (zwischen 51 und 100 Euro)	3
bis 200 Euro (zwischen 101 und 200 Euro)	4
bis 300 Euro (zwischen 201 und 300 Euro)	5
bis 400 Euro (zwischen 301 und 400 Euro)	6
bis 500 Euro (zwischen 401 und 500 Euro)	7
bis 650 Euro (zwischen 501 und 650 Euro)	8
bis 800 Euro (zwischen 651 und 800 Euro)	9
bis 1.000 Euro (zwischen 801 und 1.000 Euro)	10
bis 1.250 Euro (zwischen 1.001 und 1.250 Euro)	11

bis 1.500 Euro (zwischen 1.251 und 1.500 Euro)	12
bis 1.750 Euro (zwischen 1.501 und 1.750 Euro)	13
bis 2.000 Euro (zwischen 1.751 und 2.000 Euro)	14
mehr als 2.000 Euro (zwischen 2.001 Euro und darüber)	15
Keine Angabe	-1
Weiß nicht	-3

M17_2 Bezieht Ihr Haushalt im Jahr 2011 staatliche Unterhaltsvorschüsse?
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Hat Ihr Haushalt im Jahr 2011 staatliche Unterhaltsvorschüsse bezogen?)
(INT: Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

Ja	1
Nein	2
Keine Angabe	-1
Weiß nicht	-3

M19_2_2 **Filter: Wenn M17_2=1.**

Bitte sagen Sie mir, wie viele Monate Ihr Haushalt im Jahr 2011 staatliche Unterhaltsvorschüsse bezieht?
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Bitte sagen Sie mir, wie viele Monate Ihr Haushalt im Jahr 2011 staatliche Unterhaltsvorschüsse bezogen hat?)
(INT: Zahl der Monate auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.
Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.)

Zahl der Monate	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Keine Angabe		-1
Weiß nicht		-3

M19_2_4 Wie hoch ist im Jahr 2011 der monatliche Nettobetrag dieser staatlichen Unterhaltsvorschüsse?
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Wie hoch war im Jahr 2011 der monatliche Nettobetrag dieser staatlichen Unterhaltsvorschüsse?)
(INT: Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.
Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

Monatlicher Nettobetrag in EUR	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Keine Angabe				-1
Weiß nicht				-3

M20
M19_2_5
M19_2_5

M19_2_5 Können Sie mir sagen, in welche Stufe der monatliche Nettobetrag der staatlichen Unterhaltsvorschüsse im Jahr 2011 fällt?
(INT: Antwortkategorien sind vorzulesen, bis eine Stufe genannt wurde.
Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.
Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

bis 25 Euro (zwischen einem und 25 Euro)	1
bis 50 Euro (zwischen 26 und 50 Euro)	2
bis 100 Euro (zwischen 51 und 100 Euro)	3
bis 200 Euro (zwischen 101 und 200 Euro)	4
bis 300 Euro (zwischen 201 und 300 Euro)	5
bis 400 Euro (zwischen 301 und 400 Euro)	6
bis 500 Euro (zwischen 401 und 500 Euro)	7

bis 650 Euro (zwischen 501 und 650 Euro)	8
bis 800 Euro (zwischen 651 und 800 Euro)	9
bis 1.000 Euro (zwischen 801 und 1.000 Euro)	10
bis 1.250 Euro (zwischen 1.001 und 1.250 Euro)	11
bis 1.500 Euro (zwischen 1.251 und 1.500 Euro)	12
bis 1.750 Euro (zwischen 1.501 und 1.750 Euro)	13
bis 2.000 Euro (zwischen 1.751 und 2.000 Euro)	14
mehr als 2.000 Euro (zwischen 2.001 Euro und darüber)	15
Keine Angabe	-1
Weiß nicht	-3

M20 Erhalten Sie oder die anderen Haushaltsmitglieder in diesem Jahr sonst irgendwelche regelmäßigen Zahlungen von anderen Privathaushalten (ausgenommen Unterhaltszahlungen)?
Zum Beispiel eine monatliche Überweisung von Verwandten (auch kleine Beträge).

Beziehen Sie einmalige Geschenke bitte nicht ein.

(INT: Gemeint sind auch einmal jährliche Zahlungen, wenn sie regelmäßig sind. Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.)

(Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Haben Sie oder die anderen Haushaltsmitglieder im Jahr 2011 sonst irgendwelche regelmäßigen Zahlungen von anderen Privathaushalten erhalten [...])

(EDV: Text für EPH 2011: Erhalten Sie im Jahr 2011 sonst [...])

(Text für EPH ab 1.1.2012: Haben Sie im Jahr 2011 sonst irgendwelche regelmäßigen Zahlungen von anderen Privathaushalten erhalten [...])

Ja	1	M21_2
Nein	2	M22
Keine Angabe	-1	M22
Weiß nicht	-3	M22

M21_2 Wie viele Monate erhält Ihr Haushalt diese regelmäßige(n) Unterstützung(en) im Jahr 2011?

(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Wie viele Monate hat Ihr Haushalt diese regelmäßigen Unterstützungen im Jahr 2011 erhalten?)

(INT: Zahl der Monate auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.)

Zahl der Monate	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Keine Angabe			-1
Weiß nicht			-3

M21_4 Wie hoch ist der (durchschnittliche) monatliche Nettobetrag dieser regelmäßigen Unterstützung(en)?

(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Wie hoch war im Jahr 2011 der (durchschnittliche) monatliche Nettobetrag dieser regelmäßigen Unterstützung(en)?)

(INT: Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.)

Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

Monatlicher Nettobetrag in EUR	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		M22
Keine Angabe						-1
Weiß nicht						-3

M22
M21_5
M21_5

- M21_5** Können Sie mir sagen, in welche Stufe der monatliche Nettobetrag dieser regelmäßige(n) Unterstützung(en) im Jahr 2011 fällt?
*(INT: Antwortkategorien sind vorzulesen, bis eine Stufe genannt wurde.
Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.
Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)*
- | | |
|--|----|
| bis 25 Euro (zwischen einem und 25 Euro) | 1 |
| bis 50 Euro (zwischen 26 und 50 Euro) | 2 |
| bis 100 Euro (zwischen 51 und 100 Euro) | 3 |
| bis 200 Euro (zwischen 101 und 200 Euro) | 4 |
| bis 300 Euro (zwischen 201 und 300 Euro) | 5 |
| bis 400 Euro (zwischen 301 und 400 Euro) | 6 |
| bis 500 Euro (zwischen 401 und 500 Euro) | 7 |
| bis 650 Euro (zwischen 501 und 650 Euro) | 8 |
| bis 800 Euro (zwischen 651 und 800 Euro) | 9 |
| bis 1.000 Euro (zwischen 801 und 1.000 Euro) | 10 |
| bis 1.250 Euro (zwischen 1.001 und 1.250 Euro) | 11 |
| bis 1.500 Euro (zwischen 1.251 und 1.500 Euro) | 12 |
| bis 1.750 Euro (zwischen 1.501 und 1.750 Euro) | 13 |
| bis 2.000 Euro (zwischen 1.751 und 2.000 Euro) | 14 |
| mehr als 2.000 Euro (zwischen 2.001 Euro und darüber) | 15 |
| Keine Angabe | -1 |
| Weiß nicht | -3 |
- M26** Leistet Ihr Haushalt im Jahr 2011 Unterhaltszahlungen?
(Gemeint sind freiwillige oder verpflichtende Unterhaltszahlungen sowohl an ehemalige Partner als auch an nicht in Ihrem Haushalt lebende Kinder.)
*(INT: Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Hat Ihr Haushalt im Jahr 2011 Unterhaltszahlungen geleistet?)*
- | | |
|--------------|----|
| Ja | 1 |
| Nein | 2 |
| Keine Angabe | -1 |
| Weiß nicht | -3 |
- M27** Für wie viele Personen leistet Ihr Haushalt 2011 Unterhaltszahlungen?
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Für wie viele Personen hat Ihr Haushalt im Jahr 2011 Unterhaltszahlungen
- | | | |
|-------------------|----------------------|----------------------|
| Zahl der Personen | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Keine Angabe | | -1 |
| Weiß nicht | | -3 |

M28_2 Bitte sagen Sie mir, wie viele Monate Ihr Haushalt im Jahr 2011 Unterhaltszahlungen leistet?
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Bitte sagen Sie mir, wie viele Monate Ihr Haushalt im Jahr 2011 Unterhaltszahlungen geleistet hat?)
(INT: Zahl der Monate auf das gesamte Jahr 2011 beziehen. Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.)

Zahl der Monate		
Keine Angabe		-1
Weiß nicht		-3

M28_4 Wie hoch ist im Jahr 2011 der monatliche Nettobetrag dieser geleisteten Unterhaltszahlungen?
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Wie hoch war im Jahr 2011 der monatliche Nettobetrag dieser geleisteten Unterhaltszahlungen?)
(INT: Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen. Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

Monatlicher Nettobetrag in EUR				
Keine Angabe				-1
Weiß nicht				-3

M20
M28_5
M28_5

M28_5 Können Sie mir sagen, in welche Stufe der monatliche Nettobetrag der geleisteten Unterhaltszahlungen im Jahr 2011 fällt?
(INT: Antwortkategorien sind vorzulesen, bis eine Stufe genannt wurde. Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen. Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

bis 25 Euro (zwischen einem und 25 Euro)	1
bis 50 Euro (zwischen 26 und 50 Euro)	2
bis 100 Euro (zwischen 51 und 100 Euro)	3
bis 200 Euro (zwischen 101 und 200 Euro)	4
bis 300 Euro (zwischen 201 und 300 Euro)	5
bis 400 Euro (zwischen 301 und 400 Euro)	6
bis 500 Euro (zwischen 401 und 500 Euro)	7
bis 650 Euro (zwischen 501 und 650 Euro)	8
bis 800 Euro (zwischen 651 und 800 Euro)	9
bis 1.000 Euro (zwischen 801 und 1.000 Euro)	10
bis 1.250 Euro (zwischen 1.001 und 1.250 Euro)	11
bis 1.500 Euro (zwischen 1.251 und 1.500 Euro)	12
bis 1.750 Euro (zwischen 1.501 und 1.750 Euro)	13
bis 2.000 Euro (zwischen 1.751 und 2.000 Euro)	14
mehr als 2.000 Euro (zwischen 2.001 Euro und darüber)	15
Keine Angabe	-1
Weiß nicht	-3

- M29** Leisten Sie oder die anderen Haushaltsmitglieder im Jahr 2011 irgendwelche regelmäßigen Zahlungen an andere Privathaushalte (ausgenommen Unterhaltszahlungen)? Zum Beispiel ein Haushaltsmitglied überweist einem Verwandten regelmäßig 20 Euro. Beziehen Sie einmalige Leistungen, zB außergewöhnliche Geschenke, bitte nicht ein.
(INT: Gemeint sind auch einmal jährliche Zahlungen, wenn sie regelmäßig sind.)
Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.
Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Haben Sie oder die anderen Haushaltsmitglieder im Jahr 2011 irgendwelche regelmäßigen Transfers (Zahlungen) an andere Privathaushalten geleistet [...])
(EDV: Text für EPH 2011: Leisten Sie im Jahr 2011 [...] Text für EPH ab 1.1.2012: Haben Sie im Jahr 2011 irgendwelche regelmäßigen Transfers (Zahlungen) an andere Privathaushalten geleistet [...])
- | | | |
|--------------|----|-------|
| Ja | 1 | M30_2 |
| Nein | 2 | M22 |
| Keine Angabe | -1 | M22 |
| Weiß nicht | -3 | M22 |
- M30_2** Wie viele Monate leistet Ihr Haushalt diese regelmäßige(n) Unterstützung(en) im Jahr 2011?
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Wie viele Monate hat Ihr Haushalt diese regelmäßige(n) Unterstützung(en) im Jahr 2011 geleistet?)
(INT: Zahl der Monate auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)
Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.)
- | | | |
|-----------------|----------------------|----------------------|
| Zahl der Monate | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Keine Angabe | | -1 |
| Weiß nicht | | -3 |
- M30_4** Wie hoch ist der (durchschnittliche) monatliche Nettobetrag dieser regelmäßig geleisteten Unterstützung(en)?
(EDV: Bei Befragungen ab 1.1.2012 geänderte Formulierung: Wie hoch war im Jahr 2011 der (durchschnittliche) monatliche Nettobetrag dieser regelmäßig geleisteten Unterstützung(en)?)
(INT: Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.)
Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)
- | | | | | |
|--------------------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| Monatlicher Nettobetrag in EUR | <input type="text"/> | <input type="text"/> | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Keine Angabe | | | | -1 |
| Weiß nicht | | | | -3 |

M30_5 Können Sie mir sagen, in welche Stufe der monatliche Nettobetrag dieser regelmäßig geleisteten Unterstützung(en) im Jahr 2011 fällt?

(INT: Antwortkategorien sind vorzulesen, bis eine Stufe genannt wurde.

Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und ein Monat eintragen.

Die Antwort soll sich auf das gesamte Jahr 2011 beziehen.)

bis 25 Euro (zwischen einem und 25 Euro)	1
bis 50 Euro (zwischen 26 und 50 Euro)	2
bis 100 Euro (zwischen 51 und 100 Euro)	3
bis 200 Euro (zwischen 101 und 200 Euro)	4
bis 300 Euro (zwischen 201 und 300 Euro)	5
bis 400 Euro (zwischen 301 und 400 Euro)	6
bis 500 Euro (zwischen 401 und 500 Euro)	7
bis 650 Euro (zwischen 501 und 650 Euro)	8
bis 800 Euro (zwischen 651 und 800 Euro)	9
bis 1.000 Euro (zwischen 801 und 1.000 Euro)	10
bis 1.250 Euro (zwischen 1.001 und 1.250 Euro)	11
bis 1.500 Euro (zwischen 1.251 und 1.500 Euro)	12
bis 1.750 Euro (zwischen 1.501 und 1.750 Euro)	13
bis 2.000 Euro (zwischen 1.751 und 2.000 Euro)	14
mehr als 2.000 Euro (zwischen 2.001 Euro und darüber)	15
Keine Angabe	-1
Weiß nicht	-3

M22 Haben Sie und die anderen Mitglieder Ihres Haushalts in den vergangenen 12 Monaten jedes Mal, wenn Sie eine zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung dringend benötigt haben, diese Untersuchung oder Behandlung auch in Anspruch genommen?

(INT: Wenn kein Bedarf für eine Untersuchung bestand, ist JA anzugeben.)

(EDV Text für EPH: Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten jedes Mal, wenn Sie eine zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung dringend benötigt haben, diese Untersuchung oder Behandlung auch in Anspruch genommen?)

Ja	1	M24
Nein	2	M23
Keine Angabe	-1	M24

M23 Was war der wichtigste Grund, die Untersuchung oder Behandlung nicht in Anspruch zu nehmen?

(INT: Wenn finanzielle Gründe als einer von mehreren Gründen genannt werden -> Code 1)

Finanzielle Gründe	1
Die Warteliste ist zu lang oder zu lange Wartezeit in der Ordination	2
Berufliche Verpflichtungen oder Betreuungspflichten	3
Erreichbarkeit ist nicht gegeben	4
Angst vor Ärzten/Spitälern/medizinischen Behandlungen	5
Warten, ob das Problem von selbst besser wird	6
Kein guter Zahnarzt bekannt	7
Anderer Grund	8
Keine Angabe	-1

M24	Haben Sie und die anderen Mitglieder Ihres Haushalts in den vergangenen 12 Monaten jedes Mal, wenn Sie eine sonstige medizinische Untersuchung oder Behandlung dringend benötigt haben, diese Untersuchung oder Behandlung auch in Anspruch genommen? <i>(INT: Wenn kein Bedarf für eine Untersuchung bestand, ist JA anzugeben.)</i> <i>(EDV: Text für EPH: Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten jedes Mal, wenn Sie eine sonstige medizinische Untersuchung oder Behandlung dringend benötigt haben, diese Untersuchung oder Behandlung auch in Anspruch genommen?)</i>		
	Ja	1	M_Ende
	Nein	2	M25
	Keine Angabe	-1	M_Ende
M25	Was war der wichtigste Grund, die Untersuchung bzw. Behandlung nicht in Anspruch zu nehmen? <i>(INT: Wenn finanzielle Gründe als einer von mehreren Gründen genannt werden -> Code 1)</i>		
	Finanzielle Gründe	1	
	Die Warteliste ist zu lang oder zu lange Wartezeit in der Ordination	2	
	Berufliche Verpflichtungen oder Betreuungspflichten	3	
	Erreichbarkeit ist nicht gegeben	4	
	Angst vor Ärzten/Spitalern/medizinischen Behandlungen	5	
	Warten, ob das Problem von selbst besser wird	6	
	Kein guter Facharzt bekannt	7	
	Anderer Grund	8	
	Keine Angabe	-1	
M_Ende	Vielen Dank für die Auskunft!	1	Ende

Schulungsunterlagen für Supervision

Präsentation (inkl. Folien für Interviewerinnen und Interviewer)




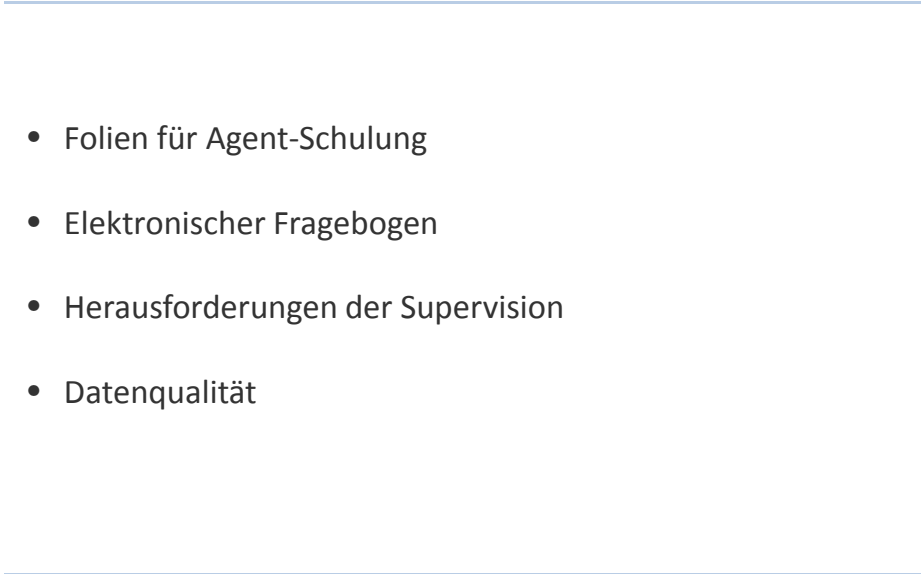
Elisabeth Kafka
Ursula Till-Tentschert
Direktion Bevölkerung

Wien
4. Oktober 2011

„Lebensstandard in Österreich“

Supervisions-Schulung zum MZ
Modul im 4. Q. 2011 und 1. Q.
2012

www.statistik.at Wir bewegen Informationen



Überblick

- Folien für Agent-Schulung
- Elektronischer Fragebogen
- Herausforderungen der Supervision
- Datenqualität


www.statistik.at Folie 2 | 04.10.2011



„Lebensstandard in Österreich“

Agent-Schulung zum MZ Modul
im 4. Q. 2011 und 1. Q. 2012

www.statistik.at Wir bewegen Informationen



Überblick

- Zweck der Statistik
- Politischer und rechtlicher Hintergrund
- Argumentationshilfen
- Feldarbeit
- Fragebogen
- Präsentation des elektronischen Fragebogens

www.statistik.at Folie 4 | 04.10.2011

Zweck der Statistik



- Aussagen über den Lebensstandard in den Bundesländern
 - Finanzielle Situation (Leistungsfähigkeit)
 - Soziale Teilhabe (Freunde einladen, Urlaub,..)
 - Einkommen (Haushaltseinkommen, Unterhalt)
 - Wohnen (Zustand und Ausstattung der Wohnung)
 - Wohnumfeld (Sicherheit)
 - Gesundheit (Arztbesuche)

- Datengrundlage für sozialpolitische Entscheidungsprozesse auf Länderebene

Politischer Hintergrund



- Neues Ziel der EU: Europa 2020 Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum

- Bis ins Jahr 2020 Ausgrenzungsgefährdung um 20 Mio. Menschen verringern (in Ö: 235.000 Personen)

- Ausgrenzungsgefährdung 3 Zielgruppen:
 - Niedriges Einkommen
 - finanzielle Schwierigkeiten
 - geringe Erwerbsquote im Haushalt

Rechtlicher Hintergrund



- Beauftragung des Moduls durch die Bundesländer
- Modul „Lebensstandard“ ist freiwillig, die Haushalte sind NICHT zur Teilnahme verpflichtet
- Haushalte wurden mit Avisobrief über das Modul und die Freiwilligkeit informiert
- Zustimmung der Befragten zur Teilnahme muss vor dem Fragenblock eingeholt werden

Feldarbeit



- Ca. 10.000 Haushalte netto
- werden im 4. Quartal 2011 (alle Rotationen) und im 1. Quartal 2012 (nur die neue Erstbefragung aus dem 4.Q.) befragt
- Nur deutschsprachige CATI Interviews
- Dauer ca. 7-11 Minuten
- Befragt wird die Person, die am Besten über Situation des gesamten Haushalts Bescheid weiß
 - Wenn möglich Auskunftsperson des Wohnungsfragebogens
 - Sonst andere Person ab 18 Jahren, wenn sie über gesamten Haushalt Auskunft geben kann
 - Falls Person doch nicht über gesamten HH Bescheid weiß, an den Beginn des Moduls zurückgehen und „Person kann keine Auskunft zum Haushalt geben“ vercoden
- Modulfragen werden nach dem Personenfragebogen gestellt

Datenqualität



- Angestrebte Ausschöpfung 65%
 - Gleichverteilung nach Bundesland und Referenzwochen
 - Alle Haushalte müssen im gleichen Ausmaß bearbeitet werden
 - Jede Person ist wichtig
 - Bei „Abbruch“ zurück an den Start
 - Bitte immer bei Supervision nachfragen, wenn etwas unklar ist
 - Wortwörtliches Vorlesen, Erläuterungen wenn notwendig.
- ➔ Datenqualität wird hauptsächlich durch den/die Interviewer/in bestimmt!

Argumentationshilfen



Auf Karten am Arbeitsplatz immer verfügbar, z.B.:

Warum soll ich teilnehmen?

- Mit Ihren Antworten bekommen wir **erstmalig Informationen zum Lebensstandard** der Menschen in allen Bundesländern und Regionen.
- Um (sozial)politische Maßnahmen setzen zu können, braucht man ausreichend **Informationen** darüber, **wie es den Menschen geht**.
- Nur wenn **zuverlässige Daten** über den Lebensstandard der Haushalte vorliegen, kann analysiert werden, **wie sich unsere Gesellschaft entwickelt**.
- Durch Ihre Teilnahme sichern Sie die **Qualität der Erhebung** und leisten einen Beitrag zur **Bekämpfung von sozialer Ungleichheit**.

Argumentationshilfen



Was passiert mit den Daten?

- Vertrauensbasis schaffen durch kompetente, neutrale Gesprächsführung
- Die Daten werden ohne Namen und Adresse weiterverarbeitet, die Ergebnisse werden nur in anonymisierter und zusammengefasster Form veröffentlicht.
- **Daten werden NICHT an Dritte weitergegeben (Behörden, Finanzamt, Meldeamt) !**
- Dies ist durch das Bundesstatistikgesetz untersagt und strafbar (vgl. 3. Abschnitt §§ 17 bis 19).

Fragebogen - Aufbau



- Wohnsituation
- Zahlungsrückstände bei Wohnkosten und Konsumkrediten
- Ausstattung des Haushalts mit Konsumgütern
- Leistbarkeit eines in Österreich üblichen Lebensstandards
- Laufendes Haushaltseinkommen
- Geleistete und erhaltene Unterhaltszahlungen und Privattransfers im Jahr 2011
- Gesundheitliche Versorgung

ACHTUNG im FRAGEBOGEN



- Wichtig: Berücksichtigung der **Situation des gesamten Haushalts**, also aller aktuell im Haushalt lebenden Personen, unabhängig von Verwandtschaftsbeziehungen
- Unterschiedliche **Referenzzeiträume**:
 - aktuell
 - Gesamtes Jahr 2011 (Jänner bis Dezember)
- Gebrauchsgüter: **Unterscheidung** zwischen **bewusstem Verzicht und erzwungenem Mangel** aus finanziellen Gründen wichtig
- Unterhaltszahlungen: wenn mehrere Angaben, dann Jahresbetrag zusammenrechnen (Taschenrechner) und als 1 Monat eintragen
- Haushaltseinkommen: Eine Schätzung reicht. Alle Personen und alle Einkünfte im Haushalt in einem „durchschnittlichen“ Monat


Fragebogen - Haushaltseinkommen



- Das Haushaltseinkommen setzt sich aus dem Einkommen aller Personen im Haushalt zusammen:
- Erwerbseinkommen
 - Pensionen
 - Sozialleistungen (Familienbeihilfe, Kindergeld, Waisenpension,....)
 - Einkommen von Kindern
 - Beihilfen (Wohnbeihilfe, Sozialhilfe, Studienbeihilfe,...)
 - Zinsen und Dividenden aus Kapitaleinlagen
 - Unterhalt und andere Zahlungen von anderen Haushalten
- Es wird das **Netto-Haushaltseinkommen** erhoben, das heißt nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben.
 - Niedriges Haushaltseinkommen (<300€) muss schriftlich bestätigt werden, wenn möglich mit Begründung

Elektronischer Fragebogen



- Wortwörtliches Vorlesen von allen Fragen und **fettgedrucken** Antworten
- Wiederholung von Fragen in hellgrau muss nicht vorgelesen werden
- Erläuterungen: in Form von Anweisungen (**blauer Text**) und Hilfetexte (über )
- Beträge:
 - Warnings bei unplausiblen Angaben, z.B. sehr hohe oder sehr niedrige Beträge
 - bei unregelmäßigen Beträgen Unterstützung der Befragten mit Taschenrechner (im Fragebogen-Menü)
 - Zahl der Monate x Monatsbetrag muss Gesamtsumme im Jahr 2011 ergeben

Elektronischer Fragebogen



 Präsentation des elektronischen Fragebogens

Herausforderungen der Supervision



- Unterstützung der Agents bei Kontaktgesprächen
- Beantworten von Rückfragen der Agents
- Durchgehen durch die Reihen:
 - Korrektes Vorlesen von Fragen und Antworten?
 - Neutrale Erläuterungen bei Nachfragen?
 - Agents auf Fehler aufmerksam machen und korrigieren
- Schwierigkeiten im Fragebogen aufzeigen und Verbesserungsvorschläge liefern

Datenqualität



- Wöchentliche Feldberichte zu Ausschöpfung und Ausfallsgründen, gesamt und pro Agent
- Datenqualität
 - Missings pro Komponente, pro Haushalt, pro Agent
 - Nonresponse-Bias
 - Verteilungen im Vergleich zu EU-SILC

Erhebungsleitfaden inkl. Erläuterungen zum Fragebogen und Avisobrief



„Lebensstandard in Österreich“

**Erhebungsleitfaden zum Mikrozensus Modul
im 4. Quartal 2011 und 1. Quartal 2012**

(Stand: 3.10.2011)

Kontakt: Direktion Bevölkerung, Lebensbedingungen und Soziales

Elisabeth Kafka	01/71128 -7278	elisabeth.kafka@statistik.gv.at
Ursula Till-Tentschert	01/71128 -7306	ursula.till-tentschert@statistik.gv.at
Martin Bauer (Projektleitung)	01/71128 -7021	martin.bauer@statistik.gv.at

Inhaltsverzeichnis

<i>Was ist Lebensstandard?</i>	4
<i>Ziel der Erhebung des Lebensstandards im Mikrozensus</i>	4
<i>Politischer und rechtlicher Hintergrund des Moduls</i>	4
<i>Stichprobe und Durchführung der Erhebung</i>	5
Stichprobe und Befragungsmethode	5
Ausschöpfung	5
Item-Nonresponse	6
Wer ist zu befragen?.....	6
Dauer der Befragung	6
<i>Kontakt mit dem Haushalt</i>	7
<i>Erhebungsunterlagen</i>	9
Erhebungsmerkmale.....	9
Aufbau und Inhalt des Fragebogens.....	11
Der elektronische Fragebogen	12
Formatierung der Fragen und Antworten	12
Weiß nicht oder keine Angabe	14
Remark.....	14
Hilfetext	14
Plausibilitätskontrollen.....	15
<i>Qualitätsrichtlinien für Interviews</i>	16
<i>Erläuterungen zum MZ-Modul „Lebensstandard in Österreich“</i>	17
<i>Anhang</i>	24

Was ist Lebensstandard?

Im Modul „Lebensstandard“ werden Daten zu den Lebensbedingungen der privaten Haushalte in Österreich erhoben. Unter **Lebensstandard** werden dabei jene Ressourcen verstanden, die dem Haushalt für das alltägliche Leben zur Verfügung stehen und seine Lebensqualität beeinflussen. Ressourcen umfassen Einkommen, Wohnbedingungen, Ausstattung des Haushalts, sowie die finanziellen Möglichkeiten an einem in Österreich üblichen Lebensstandard teilzuhaben. Das Konzept zur Messung des Lebensstandards stammt aus der von Statistik Austria durchgeführten Erhebung „EU-SILC“, auf deren Grundlage Statistiken zu Einkommen und Lebensbedingungen in Österreich erstellt werden. EU-SILC wird seit 2004 jährlich in Österreich erhoben, daher steht für das Mikrozensus-Modul ein gut erprobtes und bewährtes Instrument zur Erfassung des Lebensstandards zur Verfügung.

Ziel der Erhebung des Lebensstandards im Mikrozensus

Das Modul soll aufgrund der größeren Stichprobe im Mikrozensus genauere Aussagen über den Lebensstandard in den Bundesländern ermöglichen. In Verknüpfung mit Administrativdaten sollen erstmals detaillierte Ergebnisse zur Einkommensverteilung, Armut, sozialer Teilhabe und sozialer Ausgrenzung für die Bundesländer vorliegen. Damit wird eine wichtige Datengrundlage für sozialpolitische Entscheidungsprozesse auf Länderebene geschaffen.

Politischer und rechtlicher Hintergrund des Moduls

Statistiken über Einkommen, Armut und soziale Ausgrenzung haben in den vergangenen Jahren in der Europäischen Union an Bedeutung gewonnen, weil die Verringerung von Armutslagen und sozialer Ausgrenzung einen höheren politischen Stellenwert erhalten hat. Ein wichtiger Meilenstein war die Aufnahme des Kapitels Sozialpolitik in den Vertrag von Amsterdam (Artikel 136 und 137, 1999 in Kraft getreten) und die Zielsetzung des Europäischen Rats, das Ausmaß von Armut und sozialer Ausgrenzung bis 2010 deutlich zu verringern. Über nationale Aktionspläne für soziale Eingliederung entwickeln die Mitgliedsstaaten nationale Maßnahmen.

Im Juni 2010 haben sich die europäischen Regierungen auf eine neue Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wirtschaftswachstum bis zum Jahr 2020 geeinigt. Ein wichtiges Ziel dieser Europa 2020 Strategie ist es, die Zahl der Menschen in sozialer Ausgrenzung bis 2020 um 20 Millionen zu verringern.

Seit 2003 ist die Erhebung EU-SILC (Statistiken on Income and Living Conditions= Statistiken über Einkommen und Lebensbedingungen) die Datenquelle für Einkommen und

Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa und Grundlage für die europäische und nationale Sozialpolitik um Fortschritte in der Armutsbekämpfung messen zu können.

Warum ist nun eine Erhebung der in EU-SILC erhobenen Merkmale im Rahmen des Mikrozensus notwendig?

Da Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung auch auf regionaler Ebene implementiert werden, besteht auf dieser Ebene ein hoher Bedarf an Daten zu Armut und sozialer Eingliederung. Deshalb haben die Bundesländer dieses Mikrozensus-Modul beauftragt, um Daten für eine größere Zahl an Haushalten pro Bundesland zu erheben als das bei EU-SILC möglich ist. In Kombination mit Verwaltungsdaten (u.a. Daten der Lohnsteuerstatistik, Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger) kann die Methodik für eine zuverlässige Berichterstattung über Haushaltseinkommen, Armutgefährdung und Deprivation für die einzelnen Bundesländer und Regionen entwickelt werden.

Im Gegensatz zum Mikrozensus ist die Auskunftserteilung für das Modul „Lebensstandard“ freiwillig, die Haushalte sind NICHT zur Teilnahme verpflichtet. Zu Beginn des Fragenblocks zum Modul wird auf die Freiwilligkeit hingewiesen und die Zustimmung der RespondentInnen zur Teilnahme an der Befragung eingeholt.

Stichprobe und Durchführung der Erhebung

Stichprobe und Befragungsmethode

Das Modul „Lebensstandard“ wird im 4. Quartal 2011 (KW 40/2011 bis KW 5/2012) in den Rotationen 32 bis 35 und im 1. Quartal 2012 (KW 2/2012 bis KW 18/2012) in der Rotation 36 der Mikrozensus-Stichprobe mit CATI-Interviews (Computer Assisted Telephone Interviewing) durchgeführt. Die Befragung kann nur deutschsprachig durchgeführt werden. Die Fragen zum Modul werden von einer Auskunftsperson im Haushalt beantwortet.

Ausschöpfung

Es stehen rund 16.000 Adressen zur Verfügung, von denen bei 10.000 Haushalten das Modul erfolgreich erhoben werden muss. Durch das besondere Interesse für die Bundesländer und den Ausgleich von saisonalen Schwankungen im Laufe des Halbjahres der Befragung ist sowohl die zeitliche, als auch die regionale Gleichverteilung der Ausschöpfung von hoher Wichtigkeit. Pro Bundesland muss die Ausschöpfung daher mindestens 50% und pro Referenzwoche mindestens 55% betragen.

Die Gründe, weswegen das Modul nicht beantwortet wird, müssen eingetragen werden. Zur Verfügung stehen diese Codes:

Keine Teilnahme erwünscht (Verweigerung)
Keine Teilnahme aus sprachlichen Gründen
Weiß nicht über die Situation des gesamten Haushalt Bescheid

Die Erfahrung aus EU-SILC (einer freiwilligen Erhebung) zeigt im CAPI Feld bei Ersterhebungen eine Ausschöpfung von durchschnittlich 65%. Die Folgebefragungen im Telefonstudio haben eine Erfolgsquote von über 90%!

Item-Nonresponse

Die gestellten Fragen werden bereits lange in EU-SILC verwendet und sind daher gut erprobt. Die Erfahrungen zeigen, dass bei den meisten Fragen kaum Verweigerungen zu erwarten sind (<1%). Bei den Fragen nach der Höhe des Haushaltseinkommens und der Unterhaltszahlungen bzw. Transfers kann häufiger keine Auskunft gegeben werden. Einerseits reicht auch eine Schätzung, andererseits soll eine nachgeschaltete Stufe bei der Beantwortung helfen. Bei Berücksichtigung beider Fragen geben in EU-SILC derzeit 98% der Befragten Auskunft zum Haushaltseinkommen, bei Unterhaltszahlungen sind es 99%. Nur bei Unterhaltsvorschüssen geben etwa 4% der Befragten an, dass Sie es nicht wissen.

Fragebögen, in denen mehr als ein Viertel der gestellten Fragen mit „weiß nicht“ oder „keine Angabe“ beantwortet wurden, können nicht mehr verarbeitet werden und müssen daher abgelehnt werden.

Wer ist zu befragen?

Grundsätzlich sollte die Auskunftsperson für den Mikrozensus Wohnungsfragebogen Auskunft geben, da diese am besten über den Haushalt und dessen finanzielle Situation Bescheid weiß. Falls diese Person der Befragung zum Modul nicht zustimmt, kann ein anderes Haushaltsmitglied über 18 Jahren die Fragen beantworten, wenn es über die Haushaltssituation ausreichend Bescheid weiß. In Haushalten, wo nur Personen unter 18 Jahren leben, gilt diese Altersgrenze nicht. Der Fragebogen zum Modul erscheint bei Selbstauskünften nach jedem Personenfragebogen, bis ein Haushaltsmitglied sich zur Teilnahme bereiterklärt.

Dauer der Befragung

Aufgrund der Filterführung im Fragebogen erhalten nicht alle Personen alle Fragen. In einem Test im Telefonstudio dauerte die Befragung durchschnittlich 7-8 Minuten. Wenn die Frage nach erhaltenem oder geleistetem Unterhalt bejaht wird und somit einige Fragen dazu kommen, dauerte es 2 Minuten länger. In EU-SILC 2009 haben 6% der Haushalte angegeben Anspruch

auf Unterhaltszahlungen zu haben, ca 4% haben Unterhaltszahlungen geleistet, ca 2% haben sonstige private Zahlungen anderer Haushalte erhalten. Der Großteil der Haushalte (ca 89%), beantwortet keine der Fragen nach Transferzahlungen mit JA.

Kontakt mit dem Haushalt

Die Haushalte werden in einem Avisoschreiben über das Modul informiert (siehe Anhang). Darin werden sie trotz Freiwilligkeit der Teilnahme ersucht die Erhebung zu unterstützen, um die Qualität der erfassten Daten sicherzustellen.

Im Gespräch mit dem Haushalt sollen die InterviewerInnen von der Wichtigkeit der Erhebung überzeugen können. Mögliche Argumente und Antworten auf Rückfragen, die bei EU-SILC zum Einsatz kommen, werden den InterviewerInnen auf Karten zur Verfügung gestellt:

Warum soll ich teilnehmen?

Mit Ihren Antworten bekommen wir **erstmalig Informationen zum Lebensstandard** der Menschen in allen Bundesländern und Regionen.

Wie es den Menschen tatsächlich geht und wie Lebensstandard und Einkommen in Österreich verteilt sind, ist die **Grundlage für (sozial)politische Maßnahmen**.

Und um (sozial)politische Maßnahmen setzen zu können, braucht man ausreichend Informationen darüber, wie es den Menschen geht.

Nur wenn **zuverlässige Daten** über den Lebensstandard der Haushalte vorliegen, kann analysiert werden, **wie sich unsere Gesellschaft entwickelt**.

Durch Ihre Teilnahme sichern Sie die **Qualität der Erhebung** und leisten einen Beitrag zur **Bekämpfung von sozialer Ungleichheit**.

Die Angaben der befragten Haushalte bilden die **Grundlage für Statistiken zu Lebensbedingungen in Österreich**. Über die Hochrechnung der erhobenen Daten können Aussagen darüber getroffen werden, wie es den Menschen in Österreich geht. Ein Haushalt in der Erhebung steht dann stellvertretend für tausende andere Haushalte in einer ähnlichen Situation. Daher ist es wichtig, dass jeder ausgewählte Haushalt mitmacht.

Warum gerade mein Haushalt?

Alle Haushalte, die an der Mikrozensus Befragung teilnehmen, werden gebeten, zusätzlich einige wenige Fragen zu Ihrem Lebensstandard zu beantworten. Dadurch können Kosten für eine eigene und teure Erhebung eingespart werden. Eine hohe Teilnahme trägt zu größerer **Datengenauigkeit** bei, die Ressourcen werden besser genützt. Die Antworten jedes einzelnen sind daher wichtig!

Was passiert mit den Daten?

Die Daten werden vollkommen vertraulich behandelt. Der Bezug zu Ihrem Namen und Ihrer Adresse wird sofort gelöscht und die Daten werden anonymisiert weiterverarbeitet.

Die Ergebnisse werden nur in anonymisierter und zusammengefasster Form veröffentlicht.

Die Daten werden **NICHT an Dritte (Behörden, Finanzamt, Meldeamt) weitergegeben!** Dies ist durch das Bundesstatistikgesetz untersagt und strafbar (vgl. 3. Abschnitt §§ 17 bis 19).

Muss ich mitmachen?

Die **Teilnahme ist freiwillig**, für die Zusatzfragen besteht **KEINE** Auskunftspflicht! Statistik Austria ersucht Sie jedoch mit einem relativ geringen Zusatzaufwand diese wichtige Erhebung zu unterstützen.

Wer hat die Befragung beauftragt?

Die Daten zum Modul „Lebensstandard in Österreich“ werden im Auftrag der Bundesländer erhoben, um repräsentative Daten zu den Lebensbedingungen in den Bundesländern und teilweise auf Gemeindeebene zur Verfügung zu haben.

Ich möchte eine Verantwortliche von der Fachabteilung bei Statistik Austria sprechen

Projektleitung Elisabeth Kafka 01/71128-7278

Erhebungsunterlagen

Erhebungsmerkmale

Die **Messung des Lebensstandards** erfolgt über das Haushaltseinkommen, als auch über Merkmale der tatsächlichen Lebensführung und möglicher Einschränkungen.

Wichtig ist dabei die Berücksichtigung der **Situation des gesamten Haushalts**, also aller aktuell im Haushalt lebenden Personen, unabhängig z.B. von Verwandtschaftsbeziehungen. Bei der Befragung der Auskunftsperson ist deshalb darauf zu achten, dass sie bei allen Fragen nicht nur ihre persönliche Situation berücksichtigt, sondern die aller Haushaltsmitglieder. Die Fragen sind entsprechend formuliert.

Der Fragebogen des Moduls umfasst folgende **Dimensionen des Lebensstandards**:

Zustand der Wohnung und der Wohngegend

Ausstattung mit Gebrauchsgütern

Finanzielle Leistbarkeit der Erfüllung grundlegender Bedürfnisse

Zahlungsrückstände

Einkommen, das dem Haushalt laufend zur Verfügung steht

Die Fragen nach dem Zustand der Wohnung betreffen Probleme wie Feuchtigkeit oder Dunkelheit, und in der Wohnumgebung Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus. Die Fragen geben die **subjektive Wahrnehmung der Befragten** wider. Die Ausstattungsmerkmale des Haushalts umfassen Gebrauchsgüter wie Waschmaschine, Telefon oder PKW.

Wichtig ist die **Unterscheidung** zwischen **bewusstem Verzicht und erzwungenem Mangel** aus finanziellen Gründen, weshalb die Gründe des Nichtvorhandenseins erfasst werden.

Die finanzielle Leistbarkeit grundlegender Bedürfnisse erhebt, ob Heizkosten leistbar sind, ob unvorhergesehene Kosten getragen werden können und ob soziale Kontakte oder medizinische Versorgung finanziell möglich sind. Zahlungsrückstände aus finanziellen Gründen bei Wohnkosten und anderen Zahlungsverpflichtungen zeigen längerfristige finanzielle Problemlagen auf.

Das laufende **Haushaltseinkommen** ist ein indirektes Maß für den Lebensstandard der im Haushalt lebenden Personen. Laufend bedeutet, dass dieses Einkommen regelmäßig zur Verfügung steht und auch laufend ausgegeben werden kann. Andere finanzielle Ressourcen wie Vermögensbestände, Vermögensauflösungen und Schulden werden nicht berücksichtigt. Das Haushaltseinkommen setzt sich aus dem Einkommen **aller Personen** im Haushalt zusammen:

- Erwerbseinkommen
- Pensionen
- Sozialleistungen (Familienbeihilfe, Kindergeld, Waisenpension,...)
- Einkommen von Kindern
- Beihilfen (Wohnbeihilfe, Sozialhilfe, Studienbeihilfe,...)
- Einkommen aus Vermietung und Verpachtung
- Zinsen und Dividenden aus Kapitaleinlagen
- Unterhalt und andere Zahlungen von anderen Haushalten

Es wird das **Netto-Haushaltseinkommen** erhoben, das heißt nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben.

Aufbau und Inhalt des Fragebogens

Einleitung	Zu Beginn des Fragebogens wird der/die RespondentIn darauf aufmerksam gemacht, dass jetzt die Zusatzfragen zum Modul abgefragt werden. Bitte schließen Sie daran direkt die erste Frage an und vercoden je nach Reaktion der/des RespondentIn ob Bereitschaft zur Teilnahme besteht.
Wohnsituation	Belastungen in der Wohnung und in der Wohnumgebung
Rückzahlungsverpflichtungen und Zahlungsrückstände	Je nach Rechtsverhältnis am Haus/an der Wohnung werden Zahlungsrückstände bei Kreditrückzahlungen, Betriebskosten und Wohnnebenkosten erhoben, sowie Rückzahlungsverpflichtungen, die nicht im Zusammenhang mit der Unterkunft stehen.
Ausstattung des Haushalts mit Konsumgütern	Es wird erhoben, ob bestimmte Konsumgüter aus finanziellen oder aus anderen Gründe nicht im Haushalt vorhanden sind
Leistbarkeit eines in Österreich üblichen Lebensstandards	Es wird erhoben, ob sich der Haushalt Urlaub, ausgewogene Ernährung, neue Kleidung, Heizen, soziale Kontakte und unerwartete Ausgaben leisten kann.
Haushaltseinkommen	Erhoben werden die Höhe des Haushaltseinkommens und das Auskommen damit. Bestimmte Bestandteile des Haushaltseinkommens (geleistete und bezogene Unterhaltszahlungen und Privattransfers) werden detailliert erfasst.
Gesundheitliche Versorgung	Falls Behandlungen oder Untersuchungen trotz Bedarfs nicht in Anspruch genommen wurden, werden die Gründe dafür erhoben.

Der elektronische Fragebogen

Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten ist eine standardisierte Datenerhebung notwendig. Daher ist im elektronischen Fragebogen durch unterschiedliche Formatierungen genau vorgegeben, was wortwörtlich vorzulesen ist.

Auch auf Nachfrage sind die vorzulesenden Fragen und Antworten erneut wortwörtlich vorzulesen. Eine Umformulierung oder eigenen Interpretation durch die InterviewerInnen mindert die Qualität der erhobenen Daten!

Formatierung der Fragen und Antworten

Grundsätzlich sind alle **Fragen (schwarz, fett formatiert)** wortwörtlich vorzulesen.

Herr Ernst Musterman (56 Jahre)

Zunächst geht es um Ihre Wohnsituation. Haben Sie mit Ihrer Wohnung eines oder mehrere der folgenden Probleme?

...Probleme durch feuchte Wände oder Fußböden, Fäulnis in Fensterrahmen oder Fußböden, undichtes Dach?

Text in **(Klammern)** kann bei Bedarf vorgelesen werden.

Herr Ernst Mustermann (56 Jahre)

Gibt es in Ihrem Haushalt...

...einen privaten PKW (AUCH privat genutzten Firmenwagen)?

• Wenn Antwort nur "Nein" rückfragen: Ist das aus finanziellen Gründen so, oder weil Sie es nicht haben wollen?

Blau formatierte Zusätze zur Frage sind Anweisungen für InterviewerInnen und sind nicht vorzulesen.

Folgefragen, die mit derselben Formulierung beginnen wie die Ausgangsfrage, sind **blau unterstrichen** und müssen nur bei Bedarf nochmals vorgelesen werden.

Herr Ernst Musterman (56 Jahre)

Zunächst geht es um Ihre Wohnsituation. Haben Sie mit Ihrer Wohnung eines oder mehrere der folgenden Probleme?...

...Probleme durch dunkle Räume, zu wenig Tageslicht?

Fette Antwortkategorien sind vorzulesen.

Herr Ernst Musterman (56 Jahre)

Waren Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts in den letzten 12 Monaten aufgrund finanzieller Engpässe einmal mit diesen Kreditrückzahlungen/Ratenzahlungen im Rückstand?

• ('einmal' entspricht einer Rückzahlungsrate)

- 1. Ja, einmal
- 2. Ja, zweimal oder öfter
- 3. Nein

Nicht fette Antwortkategorien sind nicht vorzulesen.

Herr Ernst Musterman (56 Jahre)

Gibt es in Ihrem Haushalt...

...einen PC/Laptop?

• Wenn Antwort nur "Nein" rückfragen: Ist das aus finanziellen Gründen so, oder weil Sie es nicht haben wollen?

- 1. Ja, im Haushalt vorhanden
- 2. Nein, aus finanziellen Gründen nicht vorhanden
- 3. Nein, der Haushalt will das nicht haben

Auch die Kombination von **vorzulesenden** und nichtvorzulesenden Antworten bei einer Frage ist möglich.

Herr Ernst Musterman (56 Jahre)

Was war der wichtigste Grund, die Untersuchung bzw. Behandlung nicht in Anspruch zu nehmen?

• Wenn finanzielle Gründe als einer von mehreren Gründen genannt werden -> Code 1

- 1. Finanzielle Gründe
- 2. Die Warteliste ist zu lang oder zu lange Wartezeiten in der Ordination
- 3. Berufliche Verpflichtungen oder Betreuungspflichten
- 4. Erreichbarkeit nicht gegeben
- 5. Angst vor Ärzten/Spitalern/medizinischen Behandlungen
- 6. Warten ob das Problem von selbst besser wird
- 7. Kein guter Zahnarzt bekannt
- 8. Anderer Grund

Blau unterstrichene Texte unterhalb der Frage weisen darauf hin, welche Einheiten einzugeben sind und sind nicht vorzulesen (Betrag, Zahl der Monate, Zahl der Personen).

Bitte sagen Sie mir, wie viele Monate Ihr Haushalt im gesamten Jahr 2011 Unterhaltszahlungen beziehen wird.

• Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und als Einmalzahlung eintragen.

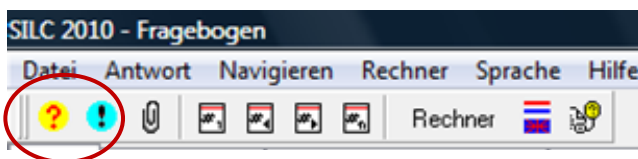
Zahl der Monate

Weiß nicht oder keine Angabe

Bei den meisten Fragen gibt es die Möglichkeit „Weiß nicht“ oder „keine Angabe“. Beide Optionen finden sich in der Menüleiste oben als Symbole. Diese sind farbig unterlegt, wenn sie für die aktuelle Frage ausgewählt werden können (wenn inaktiv hellgrau).

„**Weiß nicht**“ (gelbes Fragezeichen) ist einzutragen, wenn die befragte Person eine Antwort nicht weiß oder sich nicht einstufen kann.

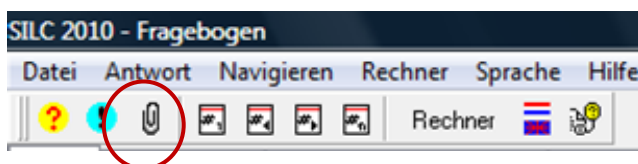
„**Keine Angabe**“ (türkises Rufzeichen) ist einzutragen, wenn sie eine Antwort nicht geben will (Verweigerung einer Antwort).



Diese Antwortmöglichkeiten sind natürlich **nicht explizit anbieten** sondern nur bei Bedarf zu vercoden! Durch Eingabe einer Anmerkung (Symbol Büroklammer) kann der Sachverhalt erklärt werden.

Remark

Durch Klick auf das Büroklammersymbol öffnet sich ein leeres Feld, in das textliche Anmerkungen gemacht werden können. Dies sollte dann genutzt werden, wenn eine Zuordnung zu Kategorien nicht möglich ist oder sonstige Probleme mit der Frage mitgeteilt werden müssen.



Hilfetext

Zu vielen Fragen sind Erläuterungen verfügbar. Diese dienen dazu, das Frageverständnis zu erhöhen und erläutern ausführlicher, was man eigentlich wissen will. Zusätzlich finden sich Definitionen der verwendeten Begriffe und sollen für den/die Interviewer/in Hilfestellung bei der Codierung geben. Hilfetexte können unter dem Menüpunkt „Hilfe“ eingesehen werden und erscheinen genau zu der Frage, bei der man im Fragebogen gerade steht.



Plausibilitätskontrollen

Checks und **Warnings** im Fragebogen verhindern fehlerhafte Eingaben schon während des Interviews.

Ein **Check** gibt eine fehlerhafte Erfassung an und ist in der Eingabe entsprechend zu korrigieren.

The screenshot shows a survey application window titled "Haushalts- und Personenfragebogen Austria". The main content area displays the name "Herr Ernst Musterman (56 Jahre)" and a question: "Bitte sagen Sie mir, wie viele Monate Ihr Haushalt im gesamten Jahr 2011 Unterhaltszahlungen beziehen wird." Below the question, there is a blue bullet point: "• Bei unterschiedlich hohen Beträgen für mehrere Personen bitte die Beträge aller Haushaltsmitglieder erfassen und als Einmalzahlung eintragen." A link "Zahl der Monate" is visible. An error dialog box titled "Blaise 4.8 Manipula: M19_1_2" is overlaid on the screen, displaying a yellow warning triangle and the text "Input invalid. Value not in range 1 to 12".

Bei einem **Warning** ist bei fehlerhafter Erfassung die Eingabe entsprechend zu korrigieren sind die Eingaben aber korrekt, kann diese durch Eingabe von „suppress“ bestätigt werden

The screenshot shows the same survey application window. The main content area displays the name "Herr Ernst Musterman (56 Jahre)" and a question: "Für wie viele Personen in Ihrem Haushalt wird Unterhalt bezogen? (OHNE staatliche Unterhaltsvorschüsse)". A link "Zahl der Personen" is visible. An "Active Signal" dialog box is overlaid on the screen, displaying the text: "Die Zahl der Personen, die Unterhalt bekommen ist größer als Zahl der Personen im Personenregister. Bitte überprüfen Sie die Eingabe und korrigieren Sie bei Bedarf!". Below the text is a table with two columns: "Questions involved" and "Value". The table contains one row: "Mitglied[1].DeprivationsFragen.M18" with a value of "23". At the bottom of the dialog are three buttons: "Suppress", "Close", and "Goto".

Questions involved	Value
Mitglied[1].DeprivationsFragen.M18	23

Qualitätsrichtlinien für Interviews

Alle Stichprobenhaushalte sind in gleichem Ausmaß zu bearbeiten.

Die Fragen sind jeweils wortwörtlich und verständlich vorzulesen, die Antwortkategorien nach Vorgabe. Gegebene Antworten sind unverzüglich zuzuordnen, bei Nachfragen sind Frage oder Antwortkategorien nochmals wortwörtlich vorzulesen.

Als verwertbar gelten ausschließlich komplett beantwortete Fragebögen. Fragebögen, in denen zu mehr als 25% der gestellten Fragen keine Angaben gemacht wurden, werden als nicht komplett gewertet. Die Vervollständigung begonnener Fragebögen mit den Vercodungsmöglichkeiten „Weiß nicht“ oder „Keine Angabe“ ist untersagt.

Bei Abbruch des Fragebogens ist an den Beginn zurückzugehen und „keine Bereitschaft“ einzutragen, damit der Fragebogen abgeschlossen werden kann.

Die Anwesenheit eines geschulten Supervisors/einer geschulten Supervisorin während der Durchführung der Interviews ist zwingend notwendig.

Es erfolgen regelmäßige Kontrollen durch MitarbeiterInnen der Statistik Austria in Hinblick auf die Einhaltung der Qualitätsrichtlinien. Diese erfolgen sowohl durch „direktes Zuhören“ während der Durchführung des Interviews, als auch über die eingesetzte Software.

Bei mangelhaft durchgeführten Interviews muss die betreffende Erhebungsperson einer Nachschulung unterzogen werden.

Erläuterungen zum MZ-Modul „Lebensstandard in Österreich“

Frage M1_1 : Probleme in der Wohnung: Feuchte Wände oder Fußböden, Fäulnis in Fensterrahmen oder Fußböden, undichtes Dach

Probleme beziehen sich nur auf die Wohnung selbst.

Es geht um den objektiven Zustand der Wohnung.

Es geht auch um Probleme, die momentan bestehen, aber voraussichtlich nicht Dauerzustand werden (z.B. Wasserschäden durch Dacherneuerung).

Frage M1_2: Probleme in der Wohnung: Dunkle Räume, zu wenig Tageslicht

Probleme beziehen sich nur auf die Wohnung selbst.

Es müssen nicht alle Räume von dem Problem betroffen sein.

Es geht auch um Probleme, die momentan bestehen, aber voraussichtlich nicht Dauerzustand werden.

Persönliches Empfinden der Auskunftsperson.

Frage M1_3: Probleme in der Wohngegend: Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus

Probleme beziehen sich nur auf das Wohnumfeld.

Es geht um Benehmen, das von üblichen Verhaltensweisen abweicht, z.B. Diebstahl, Drogenhandel, aggressive, pöbelnde Personen.

Es geht auch um Probleme, die momentan bestehen, aber voraussichtlich nicht Dauerzustand werden (z.B. Großveranstaltung).

Persönliches Empfinden der Auskunftsperson.

Frage M2: Kreditrückzahlung für Haus

NUR Kredite im Zusammenhang mit der Errichtung/Schaffung von Wohnraum jener Wohnung, in der der Haushalt lebt (befragt wird)

NUR Kredite, die vom Haushalt selbst aufgenommen wurden.

Häuser von Genossenschaften:

NICHT Zahlungen an eine Genossenschaft für einen von der Genossenschaft aufgenommenen Kredit

NICHT Kredite für Wohnungseinrichtung oder Sanierung,
NICHT zinslose Kredite/Geldleihen.

Frage M3: Kreditrückzahlung für Wohnung

Nur Kredite im Zusammenhang mit der Errichtung/Schaffung von Wohnraum jener Wohnung, in der der Haushalt lebt (befragt wird), und nur Kredite, die vom Haushalt selbst aufgenommen wurden.

NUR Kredite, die vom Haushalt selbst aufgenommen wurden.

Genossenschaftswohnungen:

Wenn kein Finanzierungsbeitrag zu leisten war, ist "Nein" (Code 2) anzugeben.

NICHT Zahlungen an eine Genossenschaft für einen von der Genossenschaft aufgenommenen Kredit.

NICHT Kredite für Wohnungseinrichtung oder Sanierung,
NICHT zinslose Kredite/Geldleihen.

Frage M4, M5, M6, M7, M10: Zahlungsrückstände

Es geht nur um Zahlungsrückstände, die entstanden sind, weil Rückzahlungen auf Grund finanzieller Schwierigkeiten nicht geleistet worden sind.

Die Antwort „Ja, einmal“ (Code 1) bedeutet, dass der Haushalt mit der Zahlung einer Rate im Rückstand war.

Sobald mehrere aufeinanderfolgende Raten oder mehrere verschiedene Kreditrückzahlungen nicht bezahlt wurden, ist „Ja, zweimal oder öfter“ (Code 2) anzugeben.

Als NEIN (Code 3) zu kodieren ist:

Wenn aus Zeitgründen, Krankheit, Vergessen etc. nicht rechtzeitig bezahlt wurde oder wenn Zahlungen durch (Um)Schulden möglich waren (Geld von Bank, Verwandten, Freunden).

Zahlungsrückstände bei Miete bzw. Betriebskosten: Wenn Miete und Betriebskosten mit einer Rechnung bezahlt werden und diese auf Grund finanzieller Engpässe nicht beglichen wurde, sind sowohl bei Miete, als auch bei Betriebskosten „ja, einmal“ bzw. „ja, zweimal oder öfter“ anzugeben.

Frage M9: Sonstige Rückzahlungsverpflichtungen des Haushalts

Es sind Kredite oder Ratenzahlungen aller Haushaltsmitglieder zu berücksichtigen!

Rückzahlungsverpflichtungen für Konsumgüter oder Dienstleistungen, z.B. Autos, Urlaub, Möbel, Elektrogeräte, unternehmerische Tätigkeit, Bildung etc.

Auch Zahlungen mit Kreditkarten sind Rückzahlungsverpflichtungen

NICHT anzugeben sind

Rückzahlungsverpflichtungen, die im Zusammenhang mit der Errichtung/Schaffung von Wohnraum in der Hauptwohnung stehen.

zinslose Kredite, auch wenn es Leihgaben von Freunden oder Verwandten sind.

Frage M11_1, M11_2, M11_3, M11_4, M11_5, M11_6, M11_7: Ausstattung des Haushalts

Die Geräte sind auch „im Haushalt vorhanden“ (Code 1) wenn sie geliehen/geleast sind.

Wenn ein Gerät nur am Arbeitsplatz vorhanden ist, dann Angabe "Nein" und der jeweilige Grund (Code 2 oder 3).

Mit anderen Haushalten gemeinschaftlich genutzte Geräte müssen angemessen/leicht zugänglich sein und für den Haushalt jederzeit benutzbar sein, damit sie als „im Haushalt vorhanden“ (Code 1) gelten.

Wenn ein Haushalt das Gerät gar nicht braucht oder nicht verwenden könnte, ist "Haushalt will das nicht" (Code 3) einzutragen.

Wenn ein Gerät noch nicht im Haushalt vorhanden ist, aber schon bestellt ist, ist „Haushalt will das nicht“ (Code 3) einzutragen.

Telefon, Handy: Vorhandensein bezieht sich nicht nur auf das Vorhandensein des Geräts, sondern auch auf die Möglichkeit, damit zu telefonieren und anfallende Rechnungen zu bezahlen.

Internet-Anschluss: Die Leistbarkeit soll nur anhand der Kosten des Anschlusses/der Internetnutzung beurteilt werden; NICHT anhand der Kosten des verwendeten Geräts (PC etc.).

AUCH Internetverbindungen über Mobiltelefone, mobiles Internet etc. sind zu berücksichtigen

PKW: AUCH Pkws, die dem Haushalt langfristig zur privaten Nutzung zur Verfügung stehen sind zu berücksichtigen, d.h. auch Firmen-PKWs zur privaten Nutzung oder geleaste PKWs.

Wenn ein Firmen-Pkw ausschließlich betrieblich genutzt wird oder ein Leihwagen kurzfristig ausgeborgt wird (z.B. für den Urlaub), dann Angabe "Nein" und der jeweilige Grund (Code 2 oder 3).

Frage M12_1, M12_2, M12_3, M12_4, M12_5: Finanzielle Kapazitäten

Es geht darum, ob der Haushalt finanziell in der Lage ist, sich die Aktivitäten für alle Haushaltsmitglieder zu leisten.

Ob der Haushalt diese tatsächlich ausführt ist dabei unerheblich.

Urlaub: Der Haushalt müsste für die jedes einzelne Mitglied eine Woche Urlaub finanzieren können, der Urlaub muss aber kein gemeinsamer Urlaub aller Haushaltsmitglieder sein.

Fisch, Fleisch oder ein vegetarisches Gericht: Es geht primär um hochwertige Produkte. Bei Vegetariern kann dies eine vegetarische Speise sein, die mit dem Stellenwert von Fisch, Fleisch oder Geflügel gleichzusetzen ist.

Frage M12_6

Es geht darum, ob der Haushalt das finanzielle Problem durch andere Möglichkeiten umgehen kann und trotzdem Urlaub machen kann.

Z.B. durch Urlaub bei Verwandten, Freunden, Bekannten, am Zweitwohnsitz
oder Finanzierung durch Verwandte, Freunde oder Subventionen/Zuschüsse.

Gemeint ist, ob für alle Haushaltsmitglieder die Möglichkeit für eine Woche Urlaub besteht.

Der Urlaub muss kein gemeinsamer Urlaub aller Haushaltsmitglieder sein.

Ob der Haushalt tatsächlich einmal im Jahr Urlaub macht, ist dabei unerheblich.

Frage M13: Finanzielle Kapazitäten: Unerwartete Ausgaben bestreiten

Es geht NICHT nur um Ausgaben für die Haushaltsführung (Wohnung, Haushaltsgeräte etc.) sondern um ALLE anfallenden Kosten, die unerwartet auftreten.

Es geht NUR um die Möglichkeit, diese Kosten durch laufendes Einkommen oder Rücklagen zu decken.

Daher sind für das Aufbringen des Geldes NICHT zu berücksichtigen:

finanzielle Unterstützung durch Freunde,
Kontoüberziehung,
Kredite, Kreditkarten-/Ratenzahlung,
Zahlung mit Geld, das für andere Ausgaben vorgesehen war. Verpfänden von
Gegenständen

M14_4, M14_5: Haushaltseinkommen gesamt – Monatsbetrag

Haushaltseinkommen: Alle Einkünfte aller Haushaltsmitglieder: Erwerbseinkommen, Pensionen, Sozialleistungen (zB Familienbeihilfe), regelmäßige private Geldleistungen usw.,

VOR Abzug allfälliger Ausgaben wie Miete etc....

Es geht darum, zu erfassen, was dem Haushalt alles an Geld zur Verfügung steht, auch wenn nicht alle Haushaltsmitglieder Zugang zum Einkommen der anderen Personen haben.

Die Auskunftsperson muss alle Einnahmen aller aktuellen Haushaltsmitglieder zusammenzählen, egal wofür die Einnahmen verwendet werden.

Es geht NICHT um das „Haushaltsgeld“ zur Finanzierung der Haushaltsführung oder gemeinsamer Ausgaben und auch nicht nur um das gemeinsam verwendete Einkommen.

Frage M15: Auskommen mit Netto-Haushaltseinkommen

Subjektives Gefühl der Auskunftsperson.

Haushaltseinkommen: Alle Einkünfte aller Haushaltsmitglieder: Erwerbseinkommen, Pensionen, Sozialleistungen (zB Familienbeihilfe), regelmäßige private Geldleistungen usw.,

VOR Abzug allfälliger Ausgaben wie Miete etc....

„Auskommen“ bedeutet, dass der Haushalt alle regelmäßig anfallenden Ausgaben tätigen kann. Nicht zu berücksichtigen sind betriebliche Ausgaben und Ausgaben für Arbeiten in der Landwirtschaft.

Frage M16: Anspruch auf Unterhaltszahlungen 2011

Es geht hier um den prinzipiellen rechtlichen Anspruch auf Unterhalt oder vereinbarte freiwillige Unterhaltszahlungen

von getrennt lebenden Partnern oder
für Kinder, die im Haushalt leben von einem getrennt lebenden Elternteil.
für Kinder, die bereits bei den Eltern ausgezogen sind (z.B. StudentInnen)

Es muss die Situation aller Haushaltsmitglieder gemeinsam berücksichtigt werden.

„Ja“ ist auch anzugeben, wenn

"Staatliche Unterhaltsvorschüsse" bezogen werden oder
keine Unterhaltszahlungen erfolgt sind

„Nein“ ist anzugeben, wenn

die Personen mit Anspruch auf Unterhalt in einem anderen Haushalt lebt, oder
die Personen, die den Unterhalt leisten, auch im befragten Haushalt leben.

"Staatliche Unterhaltsvorschüsse" sind Zahlungen, die vom Staat unter bestimmten Voraussetzungen geleistet werden, wenn ein Unterhaltspflichtiger seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Die Angaben beziehen sich auf das gesamte Jahr 2011. Wenn die Befragung noch im Jahr 2011 stattfindet, soll die voraussichtliche Gesamtsituation angegeben werden.

Frage M17_1, M17_2: Bezug von Unterhaltszahlungen / staatlichen Unterhaltsvorschüssen 2011

Frage M18, M19_1_2, M19_1_4, M19_2_2, M19_2_4: Unterhaltszahlungen / staatliche Unterhaltsvorschüsse – Zahl der Personen, Zahl der Monate, Monatsbetrag 2011

Es muss die Situation aller Haushaltsmitglieder gemeinsam berücksichtigt werden.

„**Unterhaltspflichtige**“ sind die Personen, die die Unterhaltszahlungen bezahlen.

"**Unterhaltszahlungen**" beziehen sich sowohl auf Unterhaltszahlungen von getrennt lebenden Partnern als auch Unterhaltszahlungen für Kinder und können freiwillig oder verpflichtend sein.

Es sind NUR Unterhaltszahlungen für Personen zu erfassen, die im befragten Haushalt leben und die Unterhaltspflichtigen in einem anderen Haushalt leben.

Für StudentInnen sind Zahlungen von ihren Eltern AUCH hier zu erfassen.

„Ja, vollständig“ ist anzugeben, wenn der gesamte Unterhaltsanspruch für alle Unterhaltsberechtigten direkt von den Unterhaltspflichtigen bezahlt wurde, also KEINE Unterhaltsvorschüsse bezogen wurden oder fehlende Zahlungen bestehen.

„Ja, teilweise“ ist anzugeben, wenn nur Teile des gesamten Unterhaltsanspruchs für alle Unterhaltsberechtigten direkt von den Unterhaltspflichtigen bezahlt wurde, AUCH wenn die Differenz durch Unterhaltsvorschüsse ausgeglichen wurde.

„Nein, gar nicht“ ist anzugeben, wenn die Unterhaltspflichtigen keinerlei Unterhalt gezahlt haben, AUCH wenn die Differenz durch Unterhaltsvorschüsse ausgeglichen wurde.

"**Staatliche Unterhaltsvorschüsse**" sind Zahlungen, die vom Staat unter bestimmten Voraussetzungen geleistet werden, wenn ein Unterhaltspflichtiger seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Die **Monate und Beträge** für "Unterhaltszahlungen" und "Staatliche Unterhaltsvorschüsse" sind getrennt anzugeben.

Die Angaben beziehen sich auf das gesamte Jahr 2011. Wenn die Befragung noch im Jahr 2011 stattfindet, soll die voraussichtliche Gesamtsituation angegeben werden.

Z.B die **Zahl der Monate**, die der Haushalt im gesamten Jahr 2011 voraussichtlich Unterhaltszahlungen beziehen wird und NICHT die Zahl der Monate, in denen bis jetzt bereits Unterhaltszahlungen bezogen wurden.

Frage M26 Leistung von Unterhaltszahlungen

Betrifft freiwillige und verpflichtende Unterhaltszahlungen.

NUR Unterhaltszahlungen für Kinder erfassen, die nicht im selben Haushalt leben.

Auch Transfers von Eltern an studierende Kinder sind hier zu erfassen.

Frage M20, M21_2, M21_4, M21_5: Private Transferleistungen - Bezug 2011

Hier ist ein kontinuierlicher Geldtransfer gemeint, der von einer Privatperson außerhalb des Haushaltes gewährt wird.

AUCH einmal jährliche Leistungen, die regelmäßig sind, z.B. ein bestimmter Geldbetrag zu Weihachten.

NICHT Zahlungen, die nicht regelmäßig erfolgen wie außergewöhnliche Geschenke, z.B. Oma schenkt dem Enkel einen PKW

NICHT Zahlungen, die nicht laufend ausgegeben werden können z.B. Opa zahlt dem Enkel die Versicherungs-Prämie.

Es muss die Situation aller Haushaltsmitglieder gemeinsam berücksichtigt werden.

Frage M29 Leistung von regelmäßigen Privattransfers

AUCH einmal jährliche Leistungen, die regelmäßig sind, z.B. regelmäßige Geldgeschenke zu Weihnachten.

Wenn mehrere Beträge genannt werden, Beträge zusammenzählen und ein Monat eintragen.

NICHT Zahlungen von Eltern an Kinder in anderen Haushalten (z.B. Studierende) und Unterhaltszahlungen an ehemalige Partner. Diese Beträge sind bei der vorhergehenden Frage zu Unterhaltszahlungen anzugeben.

NICHT Zahlungen, die nicht regelmäßig erfolgen, wie außergewöhnliche Geschenke, z.B. Sie schenken dem Enkel einen PKW,

NICHT Zahlungen, die nicht laufend ausgegeben werden können, z.B. Sie zahlen der Tochter die Versicherungs-Prämie

Anhang

Herr/Frau
«Name»
«Straße» «Hausnummer» «Hausnummernrest»/«Top»
«PLZ» «ORT»

Direktion Bevölkerung
Bereich Soziales und Lebensbedingungen
Sachb.: Elisabeth Kafka
Telefon: +43 (1) 711 28-7278
Fax: +43 (1) 711 28-8155
e-mail: elisabeth.kafka@statistik.gv.at

Unser Zeichen: **1040/0-R/10**
Datum: **xx.xx.2011**

Betr.: Mikrozensus Modul „Lebensstandard in Österreich“

Sehr geehrte/r Frau/Herr «Name»!

Im Anschluss an die kommende Mikrozensus-Befragung möchten wir Sie ersuchen, einige Fragen zum Lebensstandard der in Österreich wohnenden Bevölkerung zu beantworten.

Um ein umfassendes, objektives Bild der Lebensbedingungen der Menschen in Österreich zeichnen zu können, ist es von großer Wichtigkeit auch die Entwicklung von Ungleichheit im finanziellen Lebensstandard sowie in den Bereichen Wohnen, Gesundheit und soziale Teilhabe in unserer Gesellschaft zu erfassen. Aus diesem Grund werden im Rahmen des Mikrozensus heuer erstmals zusätzliche Fragen zum Thema „**Lebensstandard**“ gestellt.

Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung zur sozialen Sicherheit ein und bilden die Basis für viele sozialpolitische Entscheidungen, die letztlich auch Ihr persönliches Leben betreffen. Durch Ihre Mitwirkung können Sie die Zukunft Österreichs aktiv mitgestalten!

Obwohl die Teilnahme für diesen Teil, im Gegensatz zum Mikrozensus, nicht verpflichtend ist, ersuchen wir Sie, uns durch Ihre Auskünfte zur Wohnsituation, zur Leistbarkeit bestimmter Konsumgüter, zum Haushaltseinkommen und zur gesundheitlichen Versorgung zu unterstützen. Ihre Mitarbeit ist von großer Wichtigkeit, um die Qualität der Erhebung sicherzustellen.

Alle Ihre Angaben unterliegen selbstverständlich der absoluten statistischen Geheimhaltung und dem Datenschutz gemäß dem Bundesstatistikgesetz 2000 §§17-18. Sie werden nur für statistische Zwecke verwendet und Ihre persönlichen Daten werden an keine andere Stelle weitergegeben.

Zur Beantwortung allfälliger Fragen zu dieser Zusatzerhebung steht Ihnen Frau Elisabeth Kafka unter der Telefonnummer (01) 71128-7278 zur Verfügung.

Für Ihre Mitwirkung möchten wir uns schon jetzt recht herzlich bedanken und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Dr. Josef Kytir

Leiter der Direktion Bevölkerung

Karten für Telefonstudio-Plätze

Argumentationshilfen für das Modul „Lebensstandard in Österreich“

Warum soll ich die Fragen zum Modul beantworten?

Mit Ihren Antworten bekommen wir **erstmalig Informationen zum Lebensstandard** der Menschen in allen Bundesländern und Regionen.

Wie es den Menschen tatsächlich geht und wie Lebensstandard und Einkommen in Österreich verteilt sind, ist die **Grundlage für (sozial)politische Maßnahmen**.

Und um (sozial)politische Maßnahmen setzen zu können, braucht man ausreichend **Informationen** darüber, **wie es den Menschen geht**.

Nur wenn **zuverlässige Daten** über den Lebensstandard der Haushalte vorliegen, kann analysiert werden, **wie sich unsere Gesellschaft entwickelt**.

Durch Ihre Teilnahme sichern Sie die **Qualität der Erhebung** und leisten einen Beitrag zur **Bekämpfung von sozialer Ungleichheit**.

Die Angaben der befragten Haushalte bilden die **Grundlage für Statistiken zu Lebensbedingungen in Österreich**. Über die Hochrechnung der erhobenen Daten können Aussagen darüber getroffen werden, wie es den Menschen in Österreich geht. Ein Haushalt in der Erhebung steht dann stellvertretend für tausende andere Haushalte in einer ähnlichen Situation. Daher ist es wichtig, dass jeder ausgewählte Haushalt mitmacht.

Warum gerade mein Haushalt?

Alle Haushalte, die an der Mikrozensus Befragung teilnehmen, werden gebeten, zusätzlich einige wenige Fragen zu Ihrem Lebensstandard zu beantworten. Dadurch können Kosten für eine eigene und teure Erhebung eingespart werden. Eine hohe Teilnahme trägt zu größerer **Datengenauigkeit** bei, die Ressourcen werden besser genützt. Die Antworten jedes einzelnen sind daher wichtig!

Was passiert mit den Daten?

Die Daten werden vollkommen vertraulich behandelt. Der Bezug zu Ihrem Namen und Ihrer Adresse wird sofort gelöscht und die Daten werden anonymisiert weiterverarbeitet.

Die Ergebnisse werden nur in anonymisierter und zusammengefasster Form veröffentlicht.

Die Daten werden **NICHT an Dritte weitergegeben (Behörden, Finanzamt, Meldeamt)**! Dies ist durch das Bundesstatistikgesetz untersagt und strafbar (vgl. 3. Abschnitt §§ 17 bis 19).

Muss ich mitmachen?

Die **Teilnahme ist freiwillig**, für die Zusatzfragen besteht **KEINE** Auskunftspflicht! Statistik Austria ersucht Sie jedoch mit einem relativ geringen Zusatzaufwand diese wichtige Erhebung zu unterstützen.

Wer hat die Befragung beauftragt?

Die Daten zum Modul „Lebensstandard in Österreich“ werden im Auftrag der Bundesländer erhoben, um repräsentative Daten zu den Lebensbedingungen in den Bundesländern und teilweise auf Gemeindeebene zur Verfügung zu haben.

Ich möchte eine Verantwortliche von der Fachabteilung bei Statistik Austria sprechen

Projektleitung Elisabeth Kafka 01/71128-7278

